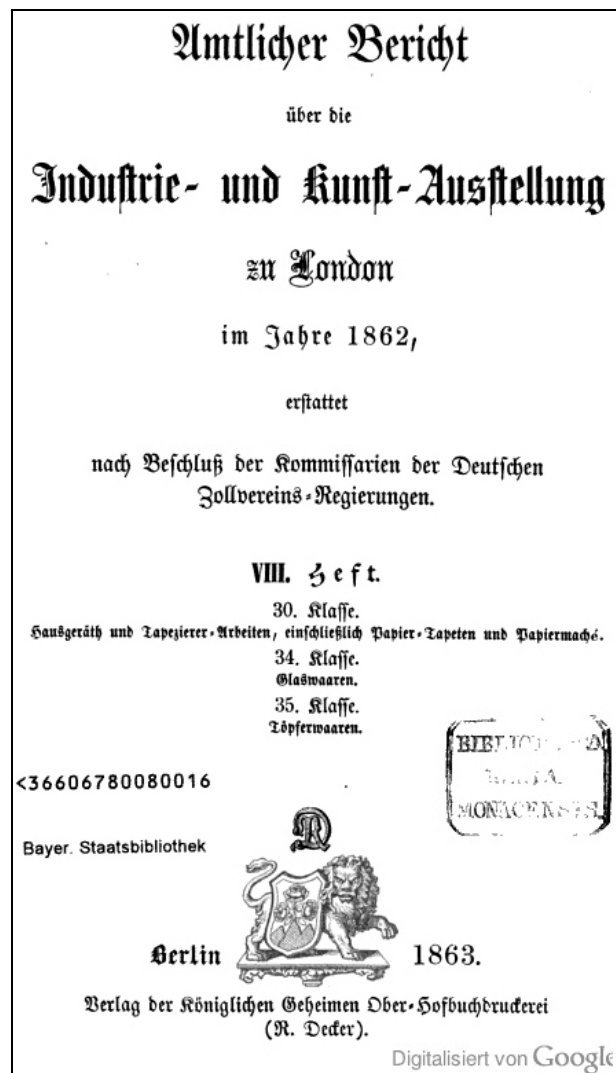


## Amtlicher Bericht über die Industrie- und Kunst-Ausstellung zu London 1862 34. Klasse: Glaswaaren (Auszug)

<http://books.google.de/books> ... Industrie- und Kunst-Ausstellung London 1862  
Gefunden von Gerd Mattes, herzlichen Dank!

Diesen wichtigen Bericht findet man vollständig bei <http://books.google.de/books> ... und man kann ihn auch **kostenlos als PDF** herunterladen. Der Text wurde aber leider nicht digitalisiert und wegen der verwendeten Frakturschrift kann er mit OmniPage nicht eingesehen werden. Man kann also in diesem Text nicht nach Stichworten suchen. Der wichtige Text wird hier deshalb als **Faksimile** dokumentiert und kann durch **Überschriften der Seiten** leichter erschlossen werden.

Abb. 2012-1/63-01  
Amtlicher Bericht über die Industrie- und Kunst-Ausstellung zu London im Jahre 1862, Berlin 1863, Titelblatt  
aus <http://books.google.de/books> ...



**Amtlicher Bericht über die Industrie- und Kunst-Ausstellung zu London im Jahre 1862, erstattet nach Beschluß der Kommission der Deutschen Zollvereins-Regierungen. VIII. Heft**  
**30. Klasse, Hausgeräth ...**  
**34. Klasse: Glaswaaren**  
**35. Klasse. Töpferwaren**  
**Berlin 1863**  
**Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker)**  
**ehemals Bibliotheca Regia Monacensis**  
**Bayer. Staatsbibliothek 36606780080016**

Der „Amtliche Bericht“ wurde erstattet nach „**Beschluß der Kommission der Deutschen Zollvereins-Regierungen.**“ Um 1862 gehörten nicht alle deutschen Länder zum 1834 gegründeten Zollverein. Der Bericht ist also nicht vollständig für alle deutschen Länder um 1862. **Bayern** ist als Mitglied des Zollvereins seit 1834 einbezogen. Obwohl **Österreich-Ungarn** dem Zollverein nicht beigetreten war, wird über die Aussteller aus Österreich, Böhmen, Mähren und Ungarn berichtet. Der Bericht verschafft einen guten Überblick über die **Glasindustrie in Europa**. Amerika war 1862 in London nur durch Brasilien vertreten.

Der größte und wirtschaftlich wichtigste Staat im Zollverein war 1862 **Preußen** einschließlich Schlesien. Einige Statistiken beziehen sich nur auf Preußen, nicht auf alle Länder des Zollvereins!

Der Bericht über die Klasse 34, Glaswaaren, S. 51-157, befasst sich mit Sektion A.

Bemaltes Glas, Glas zu Bauten und Dekorationen:

1. Fensterglas, Mondglas und farbiges Fensterglas;
2. bemaltes u. auf andere Weise verziertes Fensterglas;
3. geätzte und bemalte Kirchenfenster.

### **Sektion B.**

**Glas für häusliche Zwecke und Luxusgegenstände:**

1. Spiegelglas;
2. Flaschen- und Bouteillenglas;
3. Glas für chemische und physikalische Zwecke;
- 4. Flint- oder Krystallglas mit und ohne Blei; weißes, gefärbtes und dekoriertes Glas für Tafelgebrauch etc.;**
5. optisches Flint- und Kronglas.

Hier wird nur **Flint- oder Krystallglas mit und ohne Blei; weißes, gefärbtes und dekoriertes Glas für Tafelgebrauch** dokumentiert.



Abb. 2012-1/63-02

Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaaren, S. 51-52[Vorwort, Berichterstatte Wisthoff und von Minutoli](http://books.google.de/books)  
aus [http://books.google.de/books ...](http://books.google.de/books)

### 34. Klasse.

#### Glaswaaren.

Berichterstatte: Ferd. Wisthoff, Glashüttenbesitzer in Königs-Steel  
a. d. Ruhr und  
von Minutoli, Regierungsrath in Liegnitz.

#### Vorwort.

Der Konkurs der verschiedenen Länder in dieser Klasse war bei der vorjährigen Ausstellung zu London nicht so zahlreich, wie bei der ersten Ausstellung 1851. Die Gründe, welche einzelne Nationen von der Theilnehmung abgehalten haben, sind wohl sehr verschiedenartig. Bei den kleinen Werken war es vielleicht der Kostenpunkt, der, obwohl gewiß von den meisten Regierungen die Hin- und Hertransportkosten bestritten wurden, dennoch durch Spesen der Agenten, Ausstellungsgebühren und eine mögliche Beschädigung beim Transport eine ziemliche Höhe erreichen konnte. Ein anderer Grund bestand vielleicht für manche darin, daß sie nach Beendigung der letzten Ausstellung nicht die erwarteten direkten Vortheile, als Bestellungen in ihren Fabrikaten u. dergl. m. erreicht haben, obwohl dieselben alle Vorzüge, wie vortreffliche Güte als auch billige Preise besessen haben mochten; auf der anderen Seite aber Versendungen wegen hoher Fracht, Zoll, Gefahren des Bruches nicht lohnend waren. Ein dritter Grund endlich mag wohl darin zu finden sein, daß manche Aussteller von 1851 in der Erwartung, Preismedaillen zu erhalten, sich getäuscht hatten und daher den Muth, sich an einem zweiten Konkurs in London zu theilnehmen, verloren hatten.

Indessen war Jedem die Gelegenheit geboten, in dem Zeitraume von 11 Jahren, welcher zwischen der ersten und der vorjährigen Weltausstellung lag, Fortschritte zu machen, welche es ermöglichten, einen Vergleich mit den berühmteren Fabriken auszuhalten. Wenn es andererseits Länder giebt, in denen der eine oder andere Industrie-

4\*

Digitalisiert von Google

52

VIII. 34. Klasse.

zweig theils durch seine Lage, theils durch dem Lande eigenthümliche Hilfsmittel eine große Bervollkommnung erreicht hat, so durfte dieses die Industriellen der minder begünstigten oder vorangeschrittenen Länder nicht bestimmen, sich ganz zurückzuziehen; sondern sie hätten dem vereinigten Preisgericht wohl zutrauen dürfen, daß es diese Umstände zu würdigen wisse, von welcher richtigen Würdigung die große Zahl der ertheilten Medaillen und ehrenvollen Erwähnungen das beste Zeugniß giebt. Jedes Land bildete gewissermaßen ein Ganzes für sich und wurde in den meisten Fällen als solches selbstständig beurtheilt. Konnte ein Land Fortschritte, Verbesserungen, sei es in den Gegenständen selbst, sei es in der Bearbeitung derselben, oder neue Erfindungen von Werth aufweisen, so wurde den Ausstellern eine Auszeichnung zuerkannt, ohne Rücksicht darauf, ob in anderen Ländern Aussteller leer ausgingen, welche bessere und vollkommene Fabrikate vorgeführt hatten.

Daß gerade der Zollverein mit Ausnahme von Bayern so sehr schwach vertreten war, ist sehr zu bedauern, besonders da Oesterreichs Glasindustrie so glänzend vertreten war.

Trotz der Nachtheile, welche manche Anordnung in der vorjährigen Ausstellung des Zollvereins mit sich brachte, ließ sich nicht verkennen, daß die Kräfte desselben durch einzelne Aussteller in ihrer ganzen Größe vertreten waren, und daß somit der Fortschritt, der seit 11 Jahren in dieser Industrie gemacht ist, zur Erscheinung kam.

Die Ausstellung der Franzosen und Engländer war, was äußere Ausstattung, sowie relativen Werth anbelangt, vorzüglicher als die des Zollvereins. Der Grund hiervon, in Bezug auf die französische Ausstellung, ist wohl besonders darin zu suchen, daß die französische Regierung zwei Revisionskommissionen ernannt hatte, welche die von den betreffenden Ausstellern angemeldeten Sachen an Ort und Stelle besichtigten und das weniger Gute aussonderten. Auf diese Weise war die französische Regierung überzeugt, daß ihr Theil der Ausstellung in seinem Ganzen den fünf Welttheilen vorgeführt werden durfte, ohne befürchten zu müssen, daß der Zuschauer sich auf einen Jahrmarkt verfehlt glauben könnte. Es war zu bedauern, daß die Ausstellung des Zollvereins nicht ein Ganzes bildete, wie dies bei den österreichischen Staaten mit so großem Erfolge der Fall war, sondern jeder der Staaten isolirt auftrat.

England behauptet noch immer in der Glasfabrikation den von ihm seit Jahren eingenommenen hervorragenden Platz und wird denselben wohl noch lange innehalten. Dieses Land ist auf so mannigfaltige Weise begünstigt, theils durch seine geographische Lage, wodurch es unter den günstigsten Bedingungen mit aller Welt verkehren kann, theils durch seine ungeheuren Koblenfelder, welche durch bedeutende Kapitalisten ausgebeutet und durch billige Frachtsätze nach allen Seiten hin verwerthet werden können; theils weil es alle zur Glasfabrikation



Abb. 2012-1/63-03  
 Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
 Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaaren, S. 53-54  
**Vorwort, Berichterstatte Wisthoff und von Minutoli**  
 aus <http://books.google.de/books> ...

Glaswaaren. 53

erforderlichen Materialien, wie Quarz, Kali- und Natronsalze, Kalk-  
 erde und Thon, im Lande weit billiger als irgendwo beschaffen kann.  
 Wie überall, so findet man in England die Glaswerke hauptsächlich  
 nur in der Nähe der Kohlenstrikte und sind die von Newcastle und  
 Süd-Schields der Hauptst. der Tafelglas- und Bouteillenfabrication.  
 Die Hauptfensterglasfabriken Englands sind die der Herren  
 Gebrüder Chance bei Birmingham und die der Herren James  
 Hartley u. Co. in Sunderland, ferner die Glasfabriken zu Liver-  
 pool (Ravenhead, St. Helens), dann die von Bristol und War-  
 rington.

Die bedeutendsten Spiegelhütten sind die zu Ravenhead, die  
 Birmingham-Tafelglasgesellschaft zu Smethwic in der Nähe von  
 Birmingham, die London- und Manchester-Tafelglasgesellschaft zu  
 Sutton, die Hütte zu St. Helens und die Themse-Tafelglasgesellschaft  
 zu Blackwall bei London.

Die Flaschenfabrication hat ihren Sitz in St. Helens in Sunder-  
 land, Edinburg und in der Umgegend von York.

Die bedeutendsten Hohl- und Krystallglashütten liegen bei Bir-  
 mingham, London, Stourbridge &c.

Die frühere ältere Fabrication des Fensterglases, des sogenannten  
 Mondglases, hat fast ganz aufgehört und ist nur noch bei den  
 Gebrüdern Chance in Birmingham und bei James Hartley u.  
 Co. beibehalten; an ihrer Stelle ist die französische Walzenglasfabri-  
 cation, welche nicht zu verwechseln ist mit der deutschen Tafelglasfabri-  
 cation, überall eingeführt.

England hatte diesmal keine Spiegel ausgestellt, und ist des-  
 halb mit Gewissheit nicht anzugeben, ob die großartigen Werke noch  
 etwa den Vergleich mit denen des Continents auszuhalten vermögen.  
 Der größte ausgesetzte Spiegel gehörte Belgien und hatte 3,17" Breite  
 bei einer Höhe von 5,2".

Frankreich bewährte seinen alten Ruf vollständig in dieser  
 Branche, obgleich es nur durch seine Spiegelmanufaktur von St. Go-  
 bain vertreten war.

Preußen hatte ebenfalls Spiegel ausgestellt, woraus zu ersehen  
 war, daß die einheimischen Spiegelabriken sowohl im Preise wie in  
 der Qualität die Konkurrenz mit dem Auslande auszuhalten vermögen.  
 Fensterglas war zu schwach vertreten, um dem Auslande eine richtige  
 Anschauung über den Umfang und den Fortschritt dieser Fabrication  
 in Preußen zu geben; dazu kam noch, daß gerade diesen Gläsern ein  
 höchst ungünstiger und unvorteilhafter Raum angewiesen worden  
 war. Von den vielen Hütten, welche an der Saar liegen, die sowohl  
 durch ihre Lage, wie durch das Vorhandensein der Rohmaterialien  
 vielfach begünstigt sind und die bedeutendste Glasindustrie Preußens  
 umfassen, war nur eine einzige Hütte und dazu noch schwach vertreten.

54 VIII. 34. Klasse.

Die dem Aussteller zuerkannte ehrenwerthe Anerkennung hat derselbe  
 zum Theil dem Umstande zu verdanken, daß er durch wenige Muster  
 doch eine gewisse Mannigfaltigkeit seiner Produkte veranschaulichte.  
 Die übrigen Theile des Zollvereins waren, mit Ausnahme von  
 Bayern, gar nicht oder doch nur sehr schwach vertreten, so z. B. hatten  
 Sachsen, Württemberg, Fürstenthum Lippe-Schaumburg und die  
 thüringischen Fürstenthümer gar nicht ausgestellt.

Oesterreich, der eigentliche Herd der Glasfabrication in Deutsch-  
 land, war außerordentlich reich vertreten und hatte günstig ausgestellt. Aus  
 seiner Ausstellung war zu ersehen, welche ausgezeichnete Schule Oester-  
 reich für Glasarbeiten besitzt. An den vorhandenen Glasartikeln be-  
 währte sich der alte Ruf der böhmischen Erzeugnisse. Venedig hatte  
 nur etwas Aventuringlas und Glasperlen ausgestellt, zeigte aber in  
 letzteren wenig Fortschritte.

Spanien war gar nicht vertreten; Portugal zahlte nur einen  
 Aussteller und zwar für Tafelglas, und waren die Leistungen in An-  
 betracht der dort fehlenden Arbeitskräfte recht gut zu nennen. Holland  
 hatte nur in (Krystall-) Hohlglas ausgestellt. Schweden hatte weißes  
 und farbiges Hohlglas. Rußland war nur durch die Kaiserliche  
 Fabrik in Petersburg und durch Nordliczka, W. E. Bros, Czecy  
 (Kublin) repräsentirt.

Von den nicht europäischen Ländern war Amerika nur durch  
 Brasilien vertreten, und zeigten die ausgestellten Gegenstände, daß die  
 dortigen Hütten, obgleich die klimatischen Verhältnisse im Allgemeinen  
 durchaus nicht günstig für die Glasfabrication sind, bei Anwendung  
 der richtigen Mittel mit einem großen Theil der Glashütten des euro-  
 päischen Continents zu rivalisiren im Stande sind.

Die Klasse 34 ist in zwei Sektionen getheilt, welche der leichteren  
 Uebersicht wegen in mehrere Unterabtheilungen gebracht sind. In der  
 folgenden Anordnung sollen die ausgestellten Gegenstände nach einander  
 aufgeführt werden.

Sektion A. Bemaltes Glas, Glas zu Bauten und Decorationen:

- 1) Fensterglas, Mondglas und farbiges Fensterglas;
- 2) bemaltes und auf andere Weise verziertes Fensterglas;
- 3) geätzte und bemalte Kirchenfenster.

Sektion B. Glas für häusliche Zwecke und Luxusgegenstände:

- 1) Spiegelglas;
- 2) Flaschen- und Bouteillenglas;
- 3) Glas für chemische und physikalische Zwecke;
- 4) Flint- oder Krystallglas mit und ohne Blei; weißes, gefärbtes  
 und decorirtes Glas für Tafelgebrauch &c.;
- 5) optisches Flint und Kronglas.

Digitalisiert von Google

[...]



Abb. 2012-1/63-04  
 Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
 Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaren, S. 71-72  
 Glaserzeugende Industrie im Zollverein  
 Glashütten in Preußen 1816, 1837, 1858  
 aus [http://books.google.de/books ...](http://books.google.de/books...)

Glaswaren. 71

oben erwähnte Zeitpunkt (das Loch der Walzen) von der Größe der Lehten, sowie von der langsameren oder schnelleren Manipulation des Glasmachers abhängt. Vielmehr bedürfen je zwei einander abwechselnde Glasmacher einer Trommel, in welcher die erforderliche stark desoxydierende Flamme durch Hineinwerfen grober Kohlenstücke hervorgebracht wird. Jedoch wiederholt sich obiges Hineinwerfen, bevor die zuletzt hineingebrachten Kohlen verbrannt sind. Hierdurch entsteht sehr bald ein Ueberfluß an nicht ausgebrannten Kohlen, die durch den Kofst der Trommel entfernt werden müssen. Diese nicht ausgebrannten Kohlen finden aber wegen ihrer geringen Größe eine nur wenig lohnende Verwendung, so daß die zur Feuerung der Trommeln angewendete Kohlenmenge eine sehr bedeutende ist.

Beim Strecken findet das oben angeführte Prinzip (das Glas bei desoxydierender Flamme zu verarbeiten) ebenfalls Anwendung, und müssen auch bei diesem Verfahren die Kohlen in halbverbranntem Zustande durch andere ersetzt werden. Für das Strecken hat man vorzugsweise eine möglichst wenig Schwefel haltende Kohle zu verwenden; jedoch zeigt eine solche Kohle häufig wiederum andere Mängel, sie ist zu mager oder setzt zu viel Flugasche ab, welche dann beim Strecken des Glases einbrennt u. s. w. Auch sind die Eigenschaften der Kohle Schuld, daß das Glas im Streckofen bei einer niedrigeren Temperatur verarbeitet werden muß, als dieses bei den französischen, englischen und belgischen Hütten erforderlich ist. Aus diesen Gründen sind die Fabrikationskosten, wie schon früher erwähnt, im Zollverein höher, und wird eine Konkurrenz mit den oben genannten Ländern dieserhalb in Verbindung mit den schon angeführten anderen Gründen eine Schwierige.

Ueber die Glas erzeugende Industrie des Zollvereins und namentlich Preußens enthalten die folgenden Tabellen einige Angaben.

72 VIII. 34. Klasse.

Regierungsbezirk	1816.		1837.		1858.			
	Glashütten und Spiegelfabriken		Glashütten		Glashütten			
	Werke	Arbeiter	Werke	Arbeiter	Werke <sup>1)</sup>	Werke <sup>2)</sup>	beschäftigte Arbeiter 14. Jahr	überhaupt
Gumbinnen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Königsberg . . .	2	48	3	66	6	10	113	157
Danzig . . .	2	—	—	—	1	2	8	10
Marienwerder . . .	3	33	8	81	9	12	179	248
Bromberg . . .	1	16	3	85	3	36	101	148
Posen . . .	2	14	5	131	10	23	242	298
Köslin . . .	4	37	4	68	10	18	145	160
Stettin . . .	3	57	6	77	3	3	58	78
Stralsund . . .	1	9	1	4	—	—	—	—
Berlin . . .	1	7	—	—	—	—	—	—
Potsdam . . .	6	122	8	253	7	10	253	274
Frankfurt . . .	8	135	11	152	11	17	276	379
Piegnitz . . .	3	59	7	153	11	17	482	528
Reichenbach . . .	7	105	5	42	8	16	199	228
Breslau . . .	3	15	—	—	—	—	—	—
Oppeln . . .	9	69	13	65	13	23	190	217
Magdeburg . . .	—	—	1	20	—	—	—	—
Merseburg . . .	—	—	1	22	1	1	40	46
Erfurt . . .	1	19	1	18	2	2	55	61
Minden . . .	6	135	9	309	9	29	275	310
Münster . . .	1	—	1	17	1	6	29	40
Hrensberg . . .	2	15	4	148	6	13	646	688
Düsseldorf . . .	5	23	—	—	—	—	—	—
Köln . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Aachen . . .	1	130	4	151	3	6	197	280
Koblenz . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Trier . . .	7	123	14	189	17	22	724	782
Sigmaringen . . .	—	—	—	—	1	1	25	28
Insgesamt	78	1171	109	2051	132	267	4237	4960

<sup>1)</sup> Außer den aufgeführten Werken befindet sich noch im Reg.-Bez. Köln 1 Spiegelglasfabrik mit 16 Arbeitern, im Reg.-Bez. Aachen 1 Spiegelglasfabrik mit 180 Arbeitern.  
<sup>2)</sup> Ebenfalls häufig unter Zurechnung der Nebenöfen.



Abb. 2012-1/63-05  
 Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
 Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaaren, S. 74-75  
**Die größeren Glashütten im preußischen Staate im Jahre 1858 nach den statistischen Uebersichten von 1860.**  
 aus <http://books.google.de/books> ...

74 VIII. 34. Klasse.				
Die größeren Glashütten im preußischen Staate im Jahre				
Zau- fende Nr.	Regierungs- Bezirk.	Kreis.	Ortschaft.	Eigentümer.
1	Nachen	Landkr. Nachen	Münsterbusch	Nachener Spiegelmanufaktur
2	Arnshberg	Bochum	Königs-Steel	Wißhoff u. Co.
3	desgl.	desgl.	Witten	Haarmann, Schott u. Fahne
4	Nachen	Landkr. Nachen	Stolberg	Gedr. Siegwarth u. Co.
5	Potsdam	Westhavelland	Rathenow	E. Busch
6	Liegnitz	Sprecherwerda	Bernsdorf	Ritterschafstath von Klüging
7	desgl.	Hirschberg	Schreiberhau	Graf Schaffgotsch
8	Arnshberg	Bochum	Witten	Gedr. Müllensiefen
9	Potsdam	Westhavelland	Rathenow	Schulze u. Bartels
10	Trier	Saarlouis	Badgassen	Willerey, Vosk, Karcher u. Co.
11	desgl.	Saarbrücken	Friedrichsthal	Phil. Wagner
12	Potsdam	Jüterbogk	Glashütte bei Baruth	Graf zu Solms-Baruth
13	Trier	Saarbrücken	Friedrichsthal	Ludwig Reppert
14	desgl.	desgl.	Jenne	Raspiller u. Co.
15	Nachen	Landkr. Nachen	Stolberg	Andreas Rüben
16	Trier	Saarbrücken	Friedrichsthal	S. P. Wengel
17	Minden	Minden	Bersenheim	W. Schrader
18	Oppeln	Gleiwitz	Kolon. Neudorf	W. Blumenreich in Gleiwitz
19	Trier	Saarbrücken	Gersweiler, Krupphütte u. Klarensthal	H. G. Fedt
20	Liegnitz	Bunzlau	Wesrau	Graf zu Solms
21	Frankfurt	Spremburg	Wedda mit Friedmühle	Hr. Kannichen
22	Bromberg	Schubin	Thurmühle	Witwe Pohl
23	Trier	Saarbrücken	Luitzschdt	J. Thomas Köhl Söhne
24	Liegnitz	Hirschberg	Schreiberhau	Inspektor Pohl
25	Pofen	Birnbaum	Waiße	Ad. Strilak
26	Frankfurt	Sorau	Jämlitz	Herrn. Einwald
27	Pofen	Mejeritz	Lomnitzer-Hütte	Charlotte Opitz
28	Minden	Bielefeld	Bielefeld	Reese u. Kempel
29	Frankfurt	Arnswalde	Steinbusch	Oberamtmann Eybow Nachf.
30	Breslau	Waldenburg	Waldenburg	Friedr. Cohn

Digitalisiert von Google

Bemerkungen. Bei den mit andern Fabrikationszweigen eng verbundenen oder in sie übergreifenden Werken ließ sich eine Aufschreibung der für Glasfabrikation allein beschäftigten Arbeiter und Betriebsverrichtungen leider nicht durchführen, und betrifft bis die Nr. 1, 3, 5, 6, 8, 9 und 27. Aus demselben Grunde unterließ eine Summirung der Arbeiterkräfte. Die nicht zur Glasfabrikation verwendeten Verrichtungen wurden deshalb netirt, um daraus ebenfalls Schlüsse auf die Arbeiterzahl zu ge-

75 Glaswaaren.									
1858 nach den statistischen Uebersichten von 1860.									
Beschaffenheit des Werkes.	Anzahl der beschäftigten Arbeiter					Werth.	Zehner.	Eckstücker.	Sonstige Verrichtungen.
	Arbeiter.	Arbeiter.	Arbeiter.	Arbeiter.	Arbeiter.				
Spiegelglashütte	425	113	538	110	—	—	—	1 Schmelz-, 1 Glashütte, 1 Dreherei u. Draum, 5 Dampfmaschinen u. 410 Pflst.	
Glashütte und Glaschleiferei	250	32	282	656	2	—	—	1 Dampfmaschine von 30 Pflst.	
Glashütte und Ziegelei	232	5	237	440	—	—	—	1 Dampfmaschine für die Thonmühle von 8 Pflst.	
2 Glashütten u. 1 Glaschleiferei	193	17	210	332	—	—	—	1 Mälzerei mit 1 Dampfmaschine.	
Optische Industrie-Anstalt	208	—	208	—	—	—	—	—	
Eisenwerk, Walzwerk u. Glashütte	1	201	2	205	1	—	—	1 Fabr., 4 Schmelz- und 1 Kuppelofen, 1 Maschinenwerk, 1 Reibwerk u. 1 Schleifmaschine.	
Glashütte	165	4	169	2	—	—	—	—	
desgl. und Ziegelei	154	—	154	330	—	—	—	1 Dampfmaschine für die Thonmühle von 6 Pflst.	
Optische Industrie-Anstalt	138	—	138	—	—	—	—	—	
Glashütte und Schleiferei	124	9	133	2	—	—	—	—	
Glashütte	125	7	132	326	—	—	—	—	
Glashütte	119	6	125	3	—	—	—	2 Schmelz-, 2 Brenner- und 2 Mälzereien.	
Glashütte	115	8	123	326	—	—	—	—	
desgl. mit Glaschleiferei	93	7	100	324	1	—	—	7 Schmelzöfen.	
Glashütte	26	71	97	2	—	—	—	1 Mälzerei.	
desgl.	89	1	90	220	—	—	—	1 Dampfmaschine von 16 Pflst.	
Glashütte	81	2	83	3	—	—	—	—	
Glashütte	78	6	84	—	—	—	—	—	
desgl., Glaschleiferei und Polierwerke	3	2	5	218	1	—	—	5 Schmelzöfen.	
Glashütte	64	4	68	2	—	—	—	—	
desgl. und Glaschleiferei	6	52	58	1	—	—	—	1 Dampfmaschine.	
Glashütte	14	8	22	67	—	—	—	—	
desgl.	59	8	67	216	—	—	—	—	
desgl.	66	—	66	1	—	—	—	—	
Fabrik von weißem u. grünem Hohlglas	9	3	12	66	2	—	—	—	
Glasfabrikation, Glaschleiferei und Polierwerke	18	9	27	65	2	—	—	—	
Glasfabrik, Glaschleiferei u. Zerschneiderei	10	49	59	63	2	—	—	2 Schmelzöfen mit 1 Schmelzofen.	
Glasfabrikation	60	—	60	110	—	—	—	—	
Glashütte	11	5	16	59	2	—	—	—	
Glasfabrikation	50	1	51	2	—	—	—	—	

Bemerk. Die Angaben über Betriebsverrichtungen sind sehr unvollständig. Glaschleiferei wird in allen Werken, mitricht Nr. 5 und 9 ausgenommen, betrieben. Bei Glaschleiferei scheinen sich nur folgende zu beschäftigen: Nr. 1, 2, 4, 5, 6, 10, 12, 14, 19, 21, 26 und 27. Ob die Glashütten Feins- oder Tafelglas fabriciren, läßt sich nur daraus schließen, daß bei den letzteren sich besonders deutlich eine Schleiferei befindet, jedoch können einzelne Werke Feins- und Tafelglas neben einander darstellen.

[...]



Abb. 2012-1/63-06  
 Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
 Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaaren, S. 114-115  
[Flaschen- und Bouteillenglas, England, Zollverein  
 Preußen, Hannover, Saarbrücken](#)  
 aus [http://books.google.de/books ...](http://books.google.de/books...)

114

VIII. 34. Klasse.

**2. Flaschen- und Bouteillenglas.**

Die Fabrikation der Flaschen in England ist sehr ausgedehnt; ein großer Theil derselben wird theils gefüllt, theils ungefüllt exportirt. Die Preise sind nicht sehr verschieden von denen der deutschen Flaschen, obgleich die Fabrikationskosten in England geringer sind. Die englischen Arbeiter vermögen in derselben Zeit ein größeres Quantum Flaschen zu liefern, als die Arbeiter auf dem Kontinent darstellen können. Dieser Unterschied rührt zum Theil von dem Umstande her, daß die in England angefertigten Flaschen fast ohne Unterschied in sogenannten Klappformen gemacht werden, wodurch dieselben freilich nie frei von Rähnen sind, welche den Verkauf in England nicht erschweren, denselben auf dem Kontinent jedoch schwieriger machen würden.

Die Sodawasserflaschen, sowie die für Limonade gazose spielen bei der englischen Flaschenfabrikation eine Hauptrolle. Da dieselben nicht frei von Blasen und die Hälse nicht sehr sauber gearbeitet zu sein brauchen, so läßt ihre Anfertigung sich wesentlich schneller bewirken. Ein anderer Umstand, der den englischen Hütten sehr zu Statten kommt, ist die größere Härte des Glases (Mindergehalt an Alkalien), welche allerdings eine stärkere Feuerung beansprucht; diese ist jedoch insofern zulässig, als die in England verwendeten Schmelztiegel aus sehr guten Thonforien — der Stourbridge-Thon ist darunter der vorzüglichste — hergestellt werden und deshalb feuerfester sind. Wollte man auf dem Kontinent das Glas ebenso heiß verarbeiten, so würden die daraus entstehenden Mängel, wie Blasen und Kohlenstrühen, der Güte der Waare Eintrag thun.

Bei einer etwas langsameren und sorgfältigeren Bearbeitung würde man auch in England bessere Flaschen als bisher anfertigen können, wollte man die veraltete Klappform durch die neuere, an mehreren Orten des Kontinents gebräuchliche, sogenannte Strohhform<sup>1)</sup> ersetzen.

**England.**

Die englische Abtheilung zählte 8 Aussteller.

6757. Alexander, Austin u. Poole, Carl Street, Blackfriars. — Wein- und Champagnerflaschen von grünem und blauem Glase, ohne hervorragendes Interesse, sowie einige Schwefelsäure-

<sup>1)</sup> Bei den Strohhformen werden, bevor der Glasmacher das schon zubereitete Glas in die geöffnete Form hineinhält, einige Strohhalm von der Länge der Form in diese hineingestellt. Das Stroh verbrennt, sobald das Glas in die Form gehalten wird, und die durch die Verbrennung erzeugten Gase bilden eine äußerst dünne Schicht, welche die fortwährend um ihre Aße gedrehte Flasche von den Wandungen der Form abhält und, ohne der Gestalt der Flasche zu schaden, ein Ankleben der glühenden Masse an den rauhen Stellen der Form verhindert. Auf solche Weise behalten die Flaschen den Glanz des natürlichen Glases, welcher ähnlich wie bei den Walzen, Glasstürzen u. ein sehr hoher ist.

Glaswaaren.

115

ballons, Glasglocken und Isolatoren. Die Ballons enthielten circa 100 Quart und waren kleiner als die unter Nr. 3289 ausgestellten französischen Ballons, wovon einer 116 Liter und der andere 162 Liter hielt. Die Qualität der englischen Weinflaschen war im Allgemeinen geringer, als die der französischen, was in den vorhergesprochenen Umständen seine Erklärung findet. — Ferner beslochtene Matrosenflaschen (demi-jans) von ca. 12 Quart und ein Sortiment Einnachegläser mit sogenanntem englischen Kapfelverschluß. — Garteneinfassungen (garden edgings) von prachtvollem Smaragdgrün (Chrom) und ziemlich in dem Feuer, welches die berühmten römischen Glasgefäße aus der Kaiserzeit zeigen.

6756. Aire u. Calder, Glassbottle Company, King William-Str. 61 in London. — Bitriolflasche von 31 Gallonen oder ca. 100 Quart Inhalt, 3 große Weinflaschen von 10 und 20 Quart, diverse Konfitüren- und Einnachegläser, ferner Bockbeutel von grünem Glase, Standflaschen mit Metall- und Glasrahmen, ebenso ein demi-jan von ca. 35 Quart mit Metallrahmen.

6758. Bowron, Bally u. Co. zu Stockton-on-Tees. — Ein Sortiment von ca. 300 Flaschen und Flacons, Garten- oder Blumen-glocken, gepresste Glastafeln zum Einfassen von Gartenbeeten, sowie Glasisolatoren nach den verschiedensten Systemen.

6761. John Canblish, High Str. 224 in London (Wapping, Händler). — Ungefähr 50 Weinflaschen.

6771. Gebr. Kilmer, Upper Thames Str. in London. — Ein Sortiment Weinflaschen in grünlicher und bläulicher Farbe, ferner 3 Schwefelsäureballons von 35 bis 50 Quart, Standflaschen mit und ohne Metallhahn, Glasplatten zum Einfassen von Gartenbeeten, sowie auch Muster von Glasisolatoren.

6793. William Loogood, Mount Str., Grosvenor Square (Händler). — Diverse Muster von Apothekergläsern, Standflaschen von bläulicher Farbe, Hahnflaschen, Pulverflaschen mit überragenden Deckeln.

6794. Westwood u. Moore, Drierly Hill. — Ein Sortiment von ca. 100 Weinflaschen von chromgrüner Farbe und recht gutem Aussehen, Standflaschen von ca. 40 Quart und Schwefelsäureballons von ca. 40 Quart.

**Zollverein.**

Der Zollverein war in dieser Branche nur durch Preußen und Hannover und auch durch diese beiden Länder äußerst schwach vertreten. In Preußen steht die Flaschenfabrikation auf ziemlich hoher Stufe, und sind besonders die Saarbrücker, rheinischen und westphälischen Hütten hervorzuheben. Den letzten statistischen Uebersichten zufolge sind in Preußen 13 Hütten mit 16 Defen im Betrieb, welche

8<sup>o</sup>



Abb. 2012-1/63-07  
 Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
 Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaaren, S. 116-117  
**Flaschen- und Bouteillenglas,**  
**Zollverein, Belgien, Frankreich**  
 aus <http://books.google.de/books> ...

116 VIII. 34. Klasse.

520 Arbeiter beschäftigen. Die Oefen, welche gewöhnlich 15 bis 18 Monate halten, fassen je 8 bis 14 Häfen, wovon jeder die Masse für 250 bis 500 Flaschen enthält. Bei 22 bis 25 Arbeitstouren pro Monat lassen sich 44,000 bis 125,000 Flaschen anfertigen; bei jährlich 10 Arbeitsmonaten ergibt dies pro Ofen eine Produktion von 1,250,000 Flaschen.

Die Zusammenfetzung der rohen Glasmasse ist durchschnittlich folgende:

100	Theile Sand,
30	„ Kalkerde,
44	„ schwefelsaures Natron,
2	„ Koksäpolver,

je nach der Färbung Zufüge von Braunstein, Kobalt etc., 100 bis 130 Theile Glasabfälle.

Der Preis stellt sich durchschnittlich je nach Inhalt und Schwere auf 3/4 Thlr. für 104 Stück ganze und 3 Thlr. für eben so viel halbe Flaschen.

Preußen war nur durch einen Aussteller vertreten; unter Nr. 2156 hatte R. Schmidtborn, Glasfabrik Friedrichsthal bei Saarbrücken, einige Schwefelsäureballons von 60 Quart ausgestellt. Das Fabrikat war ein gutes zu nennen.

Hannover hatte ebenfalls einen Aussteller. Von Hezolt und Schele (G. W. Schele), Glasfabrik Osterwald bei Elze, waren unter Nr. 423 Muster von Champagner-, Bordeaux-, englischen Patent- und Aleflaschen, so wie Rheinweinflaschen, Zuckerhasen und Milch-Satten, ein Sortiment Medizin- und Bechergläser ausgestellt. Dieselben zeichneten sich durch billige Preise aus.

Belgien.

Die Flaschenfabrikation in Belgien ist bei Weitem nicht so bedeutend wie die dortige Fensterglasfabrikation, und widmet man derselben nicht die Aufmerksamkeit, wie in Preußen und Frankreich. Als gewöhnlicher Zusatz dient das sogenannte Herdglas, welches beim Bruch oder beim Ueberschäumen der Häfen entsteht und in Folge der Berührung mit den im Ofen befindlichen Kohlen stets Verunreinigungen enthält. Der Preis des Herdglases ist jedoch so niedrig, daß er trotz des zum Entfernen jener Unreinigkeiten aufzuwendenden Arbeitslohnes nicht die Höhe des Glasstückpreises erreicht. Die Zahl der belgischen Flaschenöfen beläuft sich auf 10, welche alle in den reichen Kohlen-districten von Charleroi und Vüttich liegen. Die Ausfuhr Belgiens in diesem Artikel ist von gar keiner Bedeutung.

709. Bennert u. Vivort in Jumet bei Charleroi. — 2 Bitriolfaschen von 55 und 60 Quart, so wie ein Sortiment von Bordeaux- und anderen Weinflaschen.

Glaswaaren. 117

719. Jules Bourdon u. Co. zu Vüttich. — 7 Stück Korbflaschen von 5 bis 25 Quart Inhalt, Bordeaux- und Weinflaschen und gepresste (gepöfene) Milchschalen.

J. B. Cappelleman & senior und A. Deby u. Co. zu Brüssel. — 2 Bitriolfaschen 35 und 55 Quart, eine ovale von ca. 15 Quart und ein Sortiment Wein- und Bierflaschen.

Frankreich.

Frankreich hat seit langen Jahren seine eigenthümlichen Flaschen-façons, namentlich die der Champagner- und Bordeauxflaschen beibehalten, und giebt es kaum ein zweites Land, welches so alte Fabriken, wie Frankreich, aufzuweisen hätte; so z. B. besteht die Fabrik des Biconte van Ceempoel seit dem Jahre 1290 und ist seit jener Zeit stets in derselben Familie geblieben.

Das Publikum in Frankreich ist bei Abnahme der Flaschen sehr schwierig, so daß solche, welche auch nur kleine unwesentliche Fehler besitzen, verworfen und zu einem weit billigeren Preise in den Handel gebracht werden müssen. Man unterscheidet deshalb bei den Flaschen ähnlich wie bei dem Fensterglase eine erste und zweite Sorte. Die bräunlich grünen Flaschen sind stark im Glase, dabei aber vorzüglich gekühlt, in Folge dessen sie einen Druck von 22 bis 23 Atmosphären auszuhalten im Stande sind.

Frankreich exportirt eine große Partie namentlich von Champagner- und Bordeauxflaschen. Die ausgestellten Flaschen machten der französischen Glasindustrie alle Ehre.

3284. De Voilly, de Fitz-James u. Labarbe in Folembray (Nièze). — Ein Sortiment Bordeaux- und Champagnerflaschen in den gewöhnlichen Größen, andere von 3 Quart Inhalt, außerdem auch Gartenglocken. Die Ausfuhr beträgt 5 pCt. der Gesamtproduktion. Die Hütte besteht seit 1709.

3285. A. Pasques u. Co. zu Blangy (Departement der Saône und Loire). — Champagner- und andere Flaschen, ferner Gartenglocken in Form eines abgestumpften Kegels mit 15 Zoll Basis-Durchmesser und 15 Zoll Höhe. Mehrere der Flaschen waren der Länge nach durchgeschnitten, und bemerkte man eine außerordentlich regelmäßige Vertheilung des Glases. — Einige Bitriolfaschen von 37 bis 40 Quart. Die Fabrik wurde 1798 begründet.

3286. Biconte van Ceempoel zu Quiquengronne (Nièze). — Ein Sortiment kleiner und großer Champagnerflaschen. Das Fabrikat ist allgemein als gut anerkannt.

3289. E. Raabe u. Co. (Compagnie générale des verreries de la Loire et du Rhône) zu Rive de Gier (Loire). — 2 Schwefelsäure-Ballons, einer von 140 Quart, der andere von 102 Quart. Es waren dies die größten Flaschen, welche auf der Aus-



Abb. 2012-1/63-08

Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaaren, S. 118-119

**Flaschen- und Bouteillenglas, Frankreich**  
**Glas für chemische und physikalische Zwecke**  
**Flint- oder Krystallglas mit und ohne Blei, weißes, gefärbtes u. dekoriertes Glas f. d. Tafel-Gebrauch etc., Bontemps**  
aus <http://books.google.de/books...>

118 VIII. 34. Klasse.

stellung zu sehen waren; dieselben waren nicht frei von Fehlern, und zeigte namentlich die größte sehr viele Blasen. — Ferner war ein Sortiment von ca. 60 Stück grünen und hellgrünen Weinflaschen, Fruchtgläser von dunkelgrüner Farbe, sowie einige farbige Weinflaschen mit eingeriebenen Stöpseln eingeschickt.

3290. P. Chappuy in Frais-Marais-lez-Douai (Nord). — Mehrere Schwefelsäureballons, sehr große Flaschen (dames-jeannes, englisch demi-jans) mit Weidenumbüllung und 20 Weinflaschen. Die Hälfte der ganzen Produktion wird exportirt.

3291. P. Chartier in Douai (Nord). — Circa 14 (mit Rohrweiden besponnene) Flaschen von 1 bis 35 Quart, sowie eine Säureflasche von 20 Quart.

3292. F. Houtard u. Co. in Lourdes (Nord). — Circa 100 Stück grüne und braune Bordeaux- und Rheinweinflaschen.

3293. Renard Vater und Sohn in Fresnes (Nord). — Circa 50 Stück Weinflaschen. Die Ausfuhr beträgt 5 pCt.; die Fabrik wurde 1710 begründet.

3294. Gebr. Deviolaine in Baugrot (Nièze). — Circa 50 Stück Champagnerflaschen und 2 Gartenglocken.

3295. Société anonyme des verreries d'Épinac, G. Andelle, Direktor, in Épinac (Saône und Loire). — Ein Sortiment von ca. 50 Champagner- und anderen Flaschen, sowie 3 Standflaschen von 10 bis 12 Quart. Die Fabrik wurde 1752 gegründet. Alle oben angeführten Flaschen unterschieden sich wenig von einander und waren mit wenigen Ausnahmen gut gearbeitet. Das englische Publikum schenkte denselben viel Aufmerksamkeit.

Die Ausfuhr der vollen und leeren Flaschen in Frankreich belief sich im Jahre 1862 auf 23 Millionen Kilogramme. Die Champagne allein verbraucht jährlich 10 bis 12 Millionen Flaschen. Die Verkaufspreise für ordinaire Flaschen stellen sich auf den Hütten für 100 Stück 13 bis 18 Fr., für Bordeaux- und Champagnerflaschen je nach deren Güte zu 24 bis 29 Fr.

Digitalisiert von Google

**3. Glas für chemische und physikalische Zwecke.**

Hierzu sind eigentlich auch die im vorigen Abschnitt angeführten grünen Schwefelsäureballons, sowie die Standflaschen mit und ohne Hahn zu rechnen; ebenso die unter Nr. 6793 angeführten Gegenstände. Außer diesem war von England nicht viel Bemerkenswerthes ausgestellt.

6788. Rust, Jesse u. Co., Lambeth. — Einige Retorten.

6737. James Powell u. Sohne, Whitefriars. — Stand- und Pulverflaschen in den mannigfaltigsten Formen, sowie Kochbecher und Flaschen, Mensuren von 3 Fuß Höhe und 4 Zoll Breite, Milch- und Zittrflaschen mit Skala. Glasröhre mit Hahn z. aus weißem

Glaswaaren. 119

Gläse angefertigt. Diese Gläser sind weniger strengflüssig als die böhmischen.

Die Fabrikate mehrerer Aufsteiler Preußens, Böhmens und Schwedens waren in Klasse 13 ausgestellt. Böhmen hat seit langen Jahren sehr strengflüssige weiße Glasarten geliefert; das böhmische Glas hat einmal eine sehr richtige Zusammensetzung und wird ferner bei Holzfeuerung in offenen Tiegelu geschmolzen.

Die Zusammensetzung des strengflüssigen Glasfases der böhmischen Hütten ist folgende:

100 Theile Kieselerde,
18 bis 20 „ Kreide oder gelöschten Kalkes,
26 „ Potasche oder 30 Theile Soda,
2 „ Salpeter,
geringe Mengen Braunstein,
2 bis 3 Theile Arsenik,
70 bis 100 „ Glasabfälle, je nach der Qualität derselben.

Schweden. Nr. 340. Reynyre-Glaswerke in Ostgothland. — Ein Sortiment Kochflaschen, Retorten, Kolben, Scheidetrichter, Röhren z., deren Preise im Allgemeinen nicht zu hoch gestellt waren. Der Werth der jährlichen Produktion beläuft sich auf 12,500 Pfd. Sterl.

Frankreich. Nr. 3296. E. Deroche in Paris, Rue de l'ancienne Comédie 19. — Säuremesser, Mörtel, Zittrflaschen, Trichter, Woulfsche Flaschen, Standgläser, Heber z.

**4. Flint- oder Krystallglas mit und ohne Blei, weißes, gefärbtes und dekoriertes Glas für Tafel-Gebrauch etc.**

In diese Abtheilung ist geblasenes, gefornetes oder gepreßtes, mit verschiedenfarbigem Glase besponnenes und überfangenes, lamellirtes, opakes, vergoldetes und versilbertes Glas zu rechnen. Ferner Glasmosaik, Millefiori-, Aventurin- und venetianische Gläser, Glaskugeln, Glasperlen, Kronleuchter, Kandelaber und alle Geräthschaften für Lampen, Kronleuchter, Armleuchter, Wandleuchter mit und ohne Luftreifeine.

Das englische Krystallglas unterscheidet sich von dem böhmischen durch seinen Bleigehalt, durch helleren Klang und größeres Lichtbrechungsvermögen, sowie durch sein größeres spezifisches Gewicht. Das erstere eignet sich wegen seiner geringeren Härte und wegen seines großen Glanzes vorzüglich zum Schleifen.

Zum englischen Flintglase nimmt man nach Angabe des Herrn Bontemps

100 Theile Sand,
100 „ Mennige und
30 „ Potasche.



Abb. 2012-1/63-09  
 Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
 Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaaren, S. 120-121  
**Flint- oder Krystallglas mit und ohne Blei, weißes, gefärbtes u. dekoriertes Glas f. d. Tafel-Gebrauch etc.**  
**Böhmen, England**  
 aus <http://books.google.de/books> ...

120	VIII. 34. Klasse.
<p>Statt der Mennige setzt man jetzt in England häufig das leicht rein zu erhaltende Zinkoxyd hinzu. Die Zahl der Krystallglashütten in England beläuft sich auf ca. 80 mit 100 bis 120 Oefen, deren Produktion einen Werth von 40 Millionen Fr. repräsentirt.</p> <p>Das böhmische Glas enthält in den meisten Fällen kein Blei, sondern Kreide; es bedarf zur Schmelzung einer höheren Temperatur, besitzt eine größere Dauerhaftigkeit und ist dem Erblinden nicht so leicht ausgesetzt, wie das englische.</p> <p>Die Zusammenetzung des böhmischen Krystallglases ist folgende:</p>	
100	Thelle Kieselrde (möglichst eisenfrei),
18	» Kreide,
30	» Potasche,
4	» Salpeter,
2	» Antimon,
3	» Arsenik,
1/200	» Kobalt,
	Braunstein.
<p>Je reiner (eisenfreier) die anderen Stoffe sind, um so geringer ist die erforderliche Quantität des Braunsteins.</p> <p>In denjenigen Gegenden Böhmens, wo noch Holzvorräthe sind, und der Preis derselben nicht zu hoch ist, wird vorzugsweise mit Holz gefeuert und der Glasfaß in offenen Häfen geschmolzen. In Gegenden hingegen, wo mit Stein- oder Braunkohlen gefeuert wird, bedient man sich der verschlossenen Häfen, weil die Kohlenflamme schädlich auf die Glasmasse einwirken würde, und es unmöglich wäre, ein farbloses Glas zu erzielen. Da die Holzvorräthe in den meisten Ländern abnehmen, so sieht man sich fast überall genöthigt, die Holzfeuerung aufzugeben. In England, Frankreich, Belgien und einem Theile von Deutschland bedient man sich bei der Fabrication des Krystallglases der sogenannten runden englischen Oefen, wohingegen in den meisten übrigen Ländern längliche Oefen angewendet werden. Während in den meisten Staaten, namentlich in England, zur Fabrication des Krystallglases große bis zu 18 Zentner Glasmasse enthaltende Ziegel verwendet werden, gebraucht man in Böhmen, einem Theile Schlesiens und Bayern selten Ziegel, welche mehr wie 1 bis 2 Zentner Masse enthalten, weshalb größere Glasstücke, wie z. B. die Malachitvasen aus der Fabrik des Grafen Harrach zu Neuwelt in Böhmen, welche ebenfalls nur Ziegel von 100 Pfd. Inhalt besitzt, gewiß alle Anerkennung verdienen, indem zu ihrer Darstellung fast die ganze im Ziegel enthaltene Masse verwendet werden mußte. Da die größte Zahl der böhmischen Hütten meistens Ueberfangglas anfertigen, und diese Arbeit sehr langsam von Statten geht, so reicht oben genanntes Quantum Glas zu einer 10- bis 12stündigen Arbeit hin.</p> <p>Was Glanz, Farblosigkeit und Klang der Bleigläser anbelangt,</p>	

Glaswaaren.	121
<p>so steht England oben an, dann folgt Frankreich und Böhmen. Das Krystall des Letzteren war sogar häufig reiner als das englische, indem in diesem fast immer kleine feine Wellen sichtbar waren, welche wohl dadurch entstehen, daß die schon lautere Glasmasse nicht genug gerührt wurde. Die Preise des böhmischen Krystalls sind bedeutend niedriger als die des englischen, in Folge dessen ein großer Theil von Böhmen nach England exportirt wird.</p> <p>Frankreich zeichnete sich auf der Ausstellung hauptsächlich durch die elegante und gefällige Form seiner Krystallgläser aus, Böhmen, Schlesien und Bayern durch ihre reichen Farben und Malereien, die in den meisten Fällen schön, mitunter aber überladen zu nennen waren. Bei den englischen Gläsern, welche meistens aus weißem, d. h. farblosem Glase dargestellt sind, waren namentlich hübsche Schleifereien, Gravuren, zu sehen; doch fielen die hohen und oft um 1/3 zu hohen Preise derselben allgemein auf.</p> <p style="text-align: center;">England.</p> <p>Die englische Glasausstellung des verflossenen Jahres zeigte sich in Betreff der Kunstglasfabrikate in überraschendem Glanze. Vergleicht man sie mit der vom Jahre 1851, so ist ein ausnehmender Fortschritt bemerkbar. Schon damals erregten die Produkte der englischen Hütten durch die Schönheit ihres Krystallglases, durch seine Weiße und Farblosigkeit, sowie durch Reinheit, korrekten Schliff und glänzende Politur die Bewunderung. Auch das englische Buntglas, sowie die Produkte der Glasmalerei, zeigten große Fortschritte in der technischen und künstlerischen Entwicklung, und endlich wurde auch hier und da schon ein ernstes Streben bemerkbar, zu besseren Formen undzierweisen überzugehen; dieses war indessen doch nur vereinzelt zur glücklichen Lösung gekommen. Bei vielen Ausstellern zeigten sich noch Formen der ersten Decennien dieses Jahrhunderts und Geschmacksweisen, welche mehr aus dem Bestreben hervorgegangen schienen, durch außerordentliche und überraschende Formen die Aufmerksamkeit zu fesseln und zu imponiren, gerade, wie dieses auch die meisten Arbeiten der böhmischen Hütten der heutigen Zeit und selbst manche Produkte der französischen Glas-Industrie zeigten. Die Fortschritte in der Buntglasfabrikation mit dem hohen Glanze der verwendeten Farben begünstigten dieses Streben besonders seit Wiederaufnahme der einfachen und mehrfachen Ueberfänge. Nachdem man so lange schöne Buntgläser entbehrt hatte, lag etwas zu Verführerisches darin, die Wirkung der Glasfabrikate mehr in Farbe und Eigenthümlichkeiten zu suchen, als in den nach den Gesetzen der Schönheit geregelten Formen undzierweisen, für welche der Sinn im Publikum immer mehr erwachte. Die Ausstellung von 1851 zeigte die Glasindustrie noch in ihrem Kampfe zwischen jenen Weisen und den besseren, in denen die edlere Form zur Geltung kam. Hieraus werden die zum Theil noch geschmacklosen, zum Theil gänzlich ver-</p>	



Abb. 2012-1/63-10

Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaaren, S. 122-123**Flint- oder Krystallglas mit und ohne Blei, weißes,  
gefärbtes u. dekoriertes Glas f. d. Tafel-Gebrauch etc.  
England**aus <http://books.google.de/books...>

122

VIII. 34. Klasse.

wertlichen Formen eines ansehnlichen Theiles der Glasprodukte der damaligen Ausstellung sich erklären.

Eine Ausnahme machten die Schleifgläser in Krystall, welche wenigstens durch die geschickte Behandlungsweise der Oberfläche und den dadurch herbeigeführten Reiz der Lichtbrechung das Interesse in Anspruch nahmen. Das Streben nach Abwechslung brachte aber auch hier bei dem Mangel stylgerechter Vorbilder viel unglaublich Gesuchtes, Gefünsteltes und Geschmackloses. Nur bei einer verhältnismäßig geringen Zahl von Gegenständen, besonders bei den stark gebauchten Flaschen mit schlanken Hals im älteren Style, zeigte sich ein einfacherer und besserer Geschmack, welcher auch in kurzer Zeit durch vielfältige Nachahmungen und Variationen schnelle Verbreitung fand. Es ist dies die Form einer Wasserflasche aus dem 17. Jahrhundert, von welcher das Modell aus Deutschland hinüber gekommen war, und dessen Nachbildungen auf der Ausstellung eine so besondere Anerkennung fanden.

Ein Zurückgehen auf die Formen der Antike zeigte sich damals nur in wenigen Fällen, unter denen die Ausstellung von J. Green in London die schönsten Beispiele lieferte. Man sah Kannen und Basen in den Formen der antiken griechischen Terrakottagefäße mit eingeschnittenen figürlichen Darstellungen und anderen Ornamenten. Unter diesen zeichnete sich der Reptunkrug besonders aus und fand die allgemeinste Anerkennung. Andere Arbeiten dieses Ausstellers dagegen bewahrten durch die Vermischung mit Renaissance-Motiven nicht in allen Theilen Stylreinheit.

Im Gegensatz zu Vorstehendem zeigte die vorjährige Ausstellung einen außerordentlichen Fortschritt. Von der Neigung zu den charakterlosen, gefuchten und übertriebenen Formen schien man wesentlich zurückgekommen zu sein. Wenn es auch noch nicht gelungen war, sich davon völlig frei zu machen, so war doch das ernste Bestreben danach in den meisten Fällen sichtbar, und im Ganzen erschien die englische Gefäße-Ausstellung in Bezug auf die Formen undzierweise eine entschieden fortgeschrittene. Von Buntglas war verhältnismäßig weniger, von geschliffenem Krystallglas mehr, das Meiste und Beste aber von geblasenen und geschnittenen und geätzten Gläsern ausgestellt. Mit wenigen Ausnahmen hatten sich die Aussteller zur Annahme besserer und klassischer Formen bekehrt, und was im Jahre 1851 von der Ausstellung des Hrn. Green bemerkt wurde, das Zurückgehen auf den griechischen Styl, zeigte sich hier nicht allein weit allgemeiner, sondern in weit ausgebildeterer Weise.

Wenn schon die Wirkung klassisch reiner Formen der griechischen und etruskischen Vasen, Krüge und Becher in der gemeinen Masse des Volkes, in der wir diese Gefäße aus dem Alterthum dargestellt finden, eine so überraschend schöne wie anziehende ist, so erscheint sie in diesem

Glaswaaren.

123

weit edleren und glanzvolleren Material noch ungleich reicher. Die Durchsichtigkeit des Glases, der ungemein anziehende Wechsel von Klar und Matt und die unvergleichliche Schönheit der plastischen Behandlung der Oberfläche durch den vertieften Schnitt mittelst des Schneiderädchens nach den Vorbildern der alten Gemmen und der im 16. Jahrhundert blühenden Behandlung des Bergkrystalls erheben vollendete Kunstwerke dieser Art in Glas zu einer Kostbarkeit, welche weder das Alterthum, noch das Mittelalter in gleichem Umfange herzustellen wußte, weil die Dimensionen der edlen Steine und des Bergkrystalls zu größeren Werken nicht ausreichten und daher nur Darstellungen im kleineren Maßstabe zuließen, das damalige Glas aber noch nicht die nöthige Farblosigkeit und Reinheit des gegenwärtigen besaß.

So ist mit der Anwendung der klassischen Formen und Zierweisen der Antike auf die moderne Krystallglasfabrikation ein neues wichtiges Feld erschlossen worden, dessen Bedeutung sich durch nichts besser bekennt, als durch den ungetheilten, und man kann wohl sagen, ungeheuren Beifall, welchen diese Produkte der englischen Industrie gefunden haben.

Glücklicher Weise hat sich der Fortschritt der englischen Glasindustrie seit dem Jahre 1851 nicht auf die Aufnahme des antiken Geschmacks beschränkt. Man hat auch Styl und Verzierungsweisen des Mittelalters und besonders der Renaissancezeit wieder aufgenommen und ist dabei namentlich auf die Kunst der Venetianer zurückgegangen, welche nicht allein durch den unvergleichlichen Reiz der von ihr angewendeten Formen und die hohe technische Vollendung ausgezeichnet war, sondern auch besonders dadurch als Muster Anerkennung verdient, daß sie die edlen Formen des Alterthums mit den Bedürfnissen der Gegenwart in vollstem Einklang zu bringen verstand.

Wenn hiernach die englischen Glasprodukte der vorzüglicheren Qualität den Formen und Zierweisen der Antike und Renaissance sich anschlossen, so gehörten doch auch andere den Formen der späteren Geschmacksrichtungen an. Doch waren dies nicht die vorzüglicheren. Jedenfalls verdienen die Krystallwaaren und besonders die mit Schnitt dekorierten die größte Anerkennung, und man darf mit Sicherheit erwarten, daß die bessere Methode noch zu höherer Vollendung geführt werden wird, sobald nur erst eine größere Theilnahme geschickterer Künstler gewonnen und ein erweitertes Studium geeigneter Vorbilder angebahnt ist. Waren den Industriellen Englands die ausgezeichneteren Werke der alten Hohlglaschneidkunst von Nürnberg, Zechlin und schlesischer Werkstätten in ihren vorzüglichsten Produkten bekannt, so würde das Ergebniß der Ausstellung in dieser Beziehung wahrscheinlich noch ein weit glänzenderes gewesen sein.

Bei aller anerkennenswerthen Vollendung ihrer Arbeit zeigte doch



Abb. 2012-1/63-11

Amlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaaren, S. 124-125

**Flint- oder Krystallglas mit und ohne Blei, weißes,  
gefärbtes u. dekoriertes Glas f. d. Tafel-Gebrauch etc.**  
England, Osler, Pellat

aus <http://books.google.de/books> ...

124 VIII. 34. Klasse.

keiner der ausgestellten Gegenstände auch nur entfernt die sorgfältige Ausführung und Pracht und den Reichtum, welcher die berühmten Pokale jener Werkstätten, wie u. A. den Stanislauspokal, auszeichnet. So bedeutend und glücklich der Einfluss der von den Fabrikanten viel benutzten Abtheilung für venetianisches Glas im Kensington-Museum zu London auf der vorjährigen Ausstellung sich zeigte, so verhältnißmäßig schwach hat er sich beim Schneidglas erwiesen, von welchem die Sammlung nur wenig bemerkenswerthe Vorbilder besitzt. Wie eifrig würde die englische Glasindustrie und wie erfolgreich den betretenen Weg weiter verfolgen, ständen ihr vorzügliche Vorbilder zu Gebote, oder gelangte sie erst zur Kenntniß der Wunder, welche die Glasindustrie zur Zeit der römischen Kaiser hervorgebracht hat. Die Werke dieser Epoche, welche bezüglich der Kunst der Schmelzung, der Pracht der Farben, der Geschicklichkeit des Ueberfanges wie der Schönheit der Goldinkrustationen und der Steinimitationen die Werke der Glasindustrie aller Zeiten übertreffen, werden, wenn sie erst genugsam bekannt und zur Ausbeute gelangt sind, auf die fernere Entwicklung unserer Glasindustrie einen noch mächtigeren Impuls äußern, wie solches schon aus den Anfängen sich ahnen läßt, welche die französische und deutsche Glasindustrie in ihren glanzvollen Ueberfangersarbeiten im Anschließen an antike Vorbilder und in doch nur noch schwachen Nachahmungen der römischen Produkte zu erkennen giebt.

Auch in der Glasmalerei haben sich die Engländer ziemlich streng an die alten Vorbilder gehalten. Daß in vielen Fällen gebotene Zurückgehen auf die Werke des Mittelalters hat sie weniger zur Darstellung schönerer Werke im Styl des 16. Jahrhunderts gelangen lassen, wie sie in den Ländern des Kontinents mehr erstrebt sind. Der Grund hiervon liegt vielleicht auch mit in der geringeren Bekanntheit mit den Meisterwerken der Renaissance-Epoche, von denen die öffentlichen Sammlungen und namentlich das Kensington-Museum keine bedeutenden Beispiele vorführen.

Die von englischen Fabriken aufgestellten Kronleuchter zeichneten sich zwar durch ihre kolossalen Dimensionen, wie durch gute Massen und korrekten Schliff und endlich auch durch zweckmäßige und kunstvolle Zusammenfügung aus. Indessen dürften sie wohl in ästhetischer Beziehung kaum als Meisterwerke gelten. Denn die Verhältnisse sind zu mäßig und schwer, als daß sie durch die scheinbare Leichtigkeit des Glases überwunden werden könnten. Auch bauen sie sich viel zu architektonisch auf, wie wenn sie berechnet wären, mit ihrer breiten Basis, von welcher die reiche Gliederung im etagenweisen Bau aufsteigt, einen festen Ruhepunkt zu gewinnen, während dieser doch am entgegengesetzten liegenden Aufhängepunkte sich befindet. Abgesehen aber auch von dem sehr schweren Eindrücke, den diese Arbeiten machen, erscheinen sie keineswegs praktisch. Denn die Last dieser Stücke ist eine

Glaswaaren.

125

so ungeheure, daß man nicht wagte, die größeren dieser Kronleuchter im Schiffe des Gebäudes aufzuhängen, und bei mehreren derselben aus Besorgniß vor Unglück durch Herabbrechen den Platz unter ihnen mit Gittern umgab. Aber auch selbst bei hinreichender Befestigung erscheint große Gefahr nicht ausgeschlossen, da die leichte Lösbarkeit der einzelnen Glieder, welche das Mitfortreißen größerer Theile zur Folge haben muß, diese großen Leuchter dadurch um so gefährlicher macht, als die durch das Licht entwickelte Hitze derartige Lösungen herbeiführen kann.

Hätten die öffentlichen Sammlungen des Landes und namentlich das Kensington-Museum schöne Muster alter venetianischer Kronleuchter aufzuweisen, so würde man wahrscheinlich auf ganz andere Formen gekommen sein. Keine Fabrik wenigstens hat die schwierige Aufgabe der Darstellung geschmackvoller Kronleuchter von Glas genügend gelöst, als die venetianischen Fabriken des 15. und 16. Jahrhunderts. Ihre Produkte sind im Pflanzenstyl geistreich und reizend entworfen und durchgeführt, erfüllen ihre Aufgabe vollständig und sind ein leichter und doch prachtvoller Schmuck der Lokale, während sie durch ihre sinnreiche Zusammensetzung und Verbindung mit Metall, welches dem Auge entzogen ist, genügende Sicherheit bieten.

Von den Ausstellern aus dem britischen Reiche verdienen namentlich J. u. C. Osler zu Birmingham (Nr. 6779) genannt zu werden, welche zwei kolossale ca. 20 Fuß hohe Kandelaber, deren große Mittelsäulen von prismatischem Charakter sich am oberen Theile in 12 Arme theilten, ausgestellt hatten. Dieselben zeichneten sich durch ihre elegante Form, Farblosigkeit, bedeutenden Glanz und gutes Lichtbrechungsvermögen aus. Alle Stücke waren sehr zweckmäßig durch geschickt angebrachte Ruthen und Schwalbenschwänze ineinander gefügt und bildeten, obgleich aus vielen Stücken bestehend, nur ein Ganzes. Außerdem stellte obige Firma mehrere runde, ovale und halbrunde Krystallstücke aus, welche, obgleich sie nur einen Durchmesser von 4 bis 6 Zoll hatten, 800 bis 2500 geschliffene Flächen (Facetten) zeigten. Alle diese Stücke zeigten mehr oder weniger die früher erwähnten feinen Wellen und wären ohne diese vollkommen zu nennen gewesen.

6781. Pellat u. Co., Baker-Str. 58 u. 59 in London. — Sehr schönes farbloses Krystallglas mit gutem Schliff. Ein Sortiment von Kugeln, Prismen und stumpfen Kegeln zeigte sowohl ein farbloses, als auch glänzendes, stark lichtbrechendes Krystall. Unter den ausgestellten Vasen fanden sich herrliche Façons, antike und moderne, mit geschmackvollen gravirten Guirlanden und Arabesken. — Feine, leichte Gläser und Kelche, mit äußerst zierlichen, leichten Füßen. Besonders hervorzuheben sind ein Flacon von ca. 12 und 2 Kelchgläser von 8 Zoll Höhe wegen geschmackvoller Form und eleganten Schliffes. — Ferner eine Auswahl Wasserflaschen und



Abb. 2012-1/63-12

Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaaren, S. 126-127**Flint- oder Krystallglas mit und ohne Blei, weißes,  
gefärbtes u. dekoriertes Glas f. d. Tafel-Gebrauch etc.  
England, Powell / Whitefriars, Pressglas**aus <http://books.google.de/books> ...

126

VIII. 34. Klasse.

Gläser, Fruchtsthalen mit Rubinrand verziert, Weinkelche aus Rubin-  
glas, Glaseimerchen mit hell geschliffenen Streifen und bronzierten  
Metallhenkelchen, gepresste und nachgeschliffene Krystallsthalen, Fla-  
schen und Kelche zum Theil gelb geätzt; außerdem Flaschen und Fla-  
cons mit geschmackvoller Silbereinfassung.

Unter den Nachahmungen älterer Zierweifen bemerkte man Ge-  
fäße mit aufgesetzten Buntsteinen und Vergoldung von meist guten  
Formen. Darunter erschienen wiederum aquamarinfarbige Gläser,  
welche auf der Ausstellung von 1851 eine so bedeutende Rolle spielten.  
Alle diese Gegenstände standen auf Spiegeln, wodurch der Totaleindruck  
sehr gehoben wurde. Um die verschiedenen Façons und Schleifarten,  
wie den orientalischen Diamantschliff für Kronleuchter, zu veranschau-  
lichen, waren von Letzteren 7 Stück in verschiedenem Stel mit und  
ohne Bronze-Einfassung ausgestellt. Das Glas, sowie der Schliff  
ließen nichts zu wünschen übrig.

6764. Dobson u. Pearce, St. James's Str. 19, Piccadilly  
in London. — Ein Kronleuchter in venetianischem Style, ca. 10 Fuß  
hoch und 5 Fuß breit, mit 36 Lichtern, im Preise von 500 Pf.  
Sterl. Das dazu verwendete Glas war farblos und von starkem  
Lichtbrechungsvermögen. — Eine recht zierliche Fruchtsthal mit gol-  
denen Rändchen, worin eine Anzahl kleiner Türkise recht zierlich ein-  
gefaßt war, fand großen Beifall. Die ganze Schale war mit hübs-  
chen eingeschliffenen Arabesken und Guirlanden versehen, der Preis  
von 250 Guineen jedoch zu hoch. In Bezug auf die schon früher  
erwähnte Höhe der Preise sei hier bemerkt, daß geschliffene Flaschen,  
Karaffen, Lampets zc. im Preise von 20 bis 100 Pf. Sterl. nicht  
selten waren.

Besondere Erwähnung verdient eine Flasche in antiker Form,  
mit einer eingravirten Wasserlilie verziert; ebenso eine andere mit  
einem Spinnengewebe. Die Schleiferei war eine tadellose, jedoch die  
Preise von 20 und 100 Pf. Sterl. etwas hochgegriffen. Unter den  
reicherer Gefäßen bemerkte man eine Kanne, auf der sich in schöner  
Arabeskenanlage eine gekrümmte Kake im Kampfe mit Schlangen,  
Fröschen und Mäusen zeigt, während die Ausläufer der schön ge-  
schlungenen Arabesken Figuren von Störchen und Affen tragen, welche  
der Aktion aus der Ferne mit zusehen. Außerdem waren eine hübsche  
Auswahl mit Arabesken versehener Becher in Kelchform von 6 bis  
8 Zoll Höhe in verschiedenen Preisen bis zu 35 Pf. Sterl., zierliche  
Füllhöfner aus weißem Krystall, auf einem Fuße von farbigem Glase  
ruhend, und hübsche Schalen mit zierlichem Fuß, andere auf Silber-  
füßen ruhend, vorhanden. Eine Auswahl Blumenteller auf einem  
hohen massiven, ca. ½ Zoll starken stengelartigen Fuße von 12 bis  
20 Zoll Höhe war mit frischen Blumen gefüllt und nahm sich recht  
gut aus.

Digitalisiert von Google

Glaswaaren.

127

Ebenso hatte ein Armleuchter ein recht gefälliges Aeußere. Der  
untere Theil desselben bestand aus einer großen mattgeschliffenen Schale,  
an welcher sechs Arme angebracht waren, wovon jeder eine runde ge-  
schliffene Lampenfugel trug. Die mittlere Stange war durch geschliffene  
Glasaufsätze verdeckt, und brachte das Ganze bei angezündetem Lichte  
einen magischen Effect hervor. Die Krystallgläser waren nicht so farb-  
los wie die von Pellat.

Auffallend unschön erschienen im Gegensatz zu den im Vorstehen-  
den bezeichneten Vorzügen die Gefäßhenkel, welche meist von sehr ver-  
fehlter und unschöner Bildung waren, obgleich gerade die antiken Vor-  
bilder hierin ebenso Vorzügliches wie Praktisches geboten hätten.

6737. James Powell u. Söhne, Whitefriars. — Eine reiche  
Auswahl schöner Gegenstände; ein Sortiment Wein-, Champagner-  
und Biqueurgläser war in hübscher gefälligen Façons vorhanden,  
unter diesen Weinkelche mit ganz feinen, höchstens 1½ Linien dicken  
Stengeln. — Kleine Karaffen in antiken Formen mit Arabesken, so-  
wie kleine und große Kelche, Lampets, hübsche gepresste Schalen,  
Tafelaufsätze zc. — Armleuchter von weißem gewundenem Krystall  
mit Rubineinfassung, in derselben Weise in Türkisblau; kleine  
und große Flacons mit geschliffenen Stöpfeln, welche hunderte von  
Facetten hatten. — Schwere gepresste und nachgeschliffene Vasen und  
Schüsseln von weißem, sowie von Uran- und Chromglas. Brief-  
beschwerer in Kugelform von 6 Zoll Durchmesser aus sehr reinem  
farblosen Glase. Massive, geschliffene und nicht geschliffene Dinten-  
gläser von ausgezeichneter Farblosigkeit. Thürplatten und Knöpfe aus  
sogenanntem Darmorglase. Porzellanmanievasen und Vasen mit hinter-  
legten Photographien auf schwarzem Grunde zeigten eine gute Wir-  
kung. — Gegossene Platten, worin Figuren und Blumen eingedrückt  
waren. Ein Kronleuchter von türkisblauem Glase, von ca. 4 Fuß  
Durchmesser und 9 Fuß Höhe, war etwas überladen, Preis 150 Pf.  
Sterling.

Diese Ausstellung zeichnete sich durch ihr farbloses und reines  
Krystall, sowie dessen guten Schliff und feine Politur besonders aus,  
und war der bei den gepressten Schalen angewendete kleine und große  
orientalische Schliff (single and double oriental cut) ein ganz vollende-  
ter zu nennen. Bemerkenswerth zu nennen ist noch eine eigenthümliche  
Art gepresster Mustergläser für Glasmalereien im Style des 13.  
und 14. Jahrhunderts; bei diesen ist die Pressung als Musterung an-  
gegeben; eine sinnreiche, einfache, offenbar viele Mühe ersparende Er-  
findung, welche den auf diesem vertieften Grunde angebrachten Farben  
durch diesen Schutz eine große Dauer zu versprechen scheinen.

Die Powell'sche Fabrik arbeitet mit zwei runden Defen zu je  
10 Tiegeln und beschäftigt ca. 48 Glasmacher. In jeder Woche vom  
Donnerstag Abend bis zum nächsten Montag Morgen werden die



Abb. 2012-1/63-13

Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaaren, S. 128-129**Flint- oder Krystallglas mit und ohne Blei, weißes,  
gefärbtes u. dekoriertes Glas f. d. Tafel-Gebrauch etc.  
England, Powell / Whitefriars, Lloyd & Summerfield, Moore,  
Pressglas**aus <http://books.google.de/books> ...

128

VIII. 34. Klasse. Digitalisiert von Google

Ziegel gefüllt und die Glasmasse niedergeschmolzen. Während des übrigen Theiles der Woche wird dieses geschmolzene Glas verarbeitet; jede Arbeitsschicht dauert 6 Stunden. Die Ziegel, welche verdeckt sind, fassen 12 bis 14 Str. Glasmasse und halten 10 bis 12 Monate. Die Masse der Ziegel besteht aus 1 Theil gebranntem Thon resp. Schamott von alten Ziegeln und 6 Theilen rohem Thon.

Sämmtliche Gegenstände werden im heißen Zustande gewogen und nach dem Gewichte gewöhnlich der Preis für nicht geschliffene Gläser bestimmt.

6772. Lloyd u. Summerfield in Birmingham. — Ein Sortiment gepreßter Krystallchalen, Kelche und Becher von weißem wie auch farbigem Krystall, gepreßte massive Figuren, durch Aetzen mit Flußspathsäure silberschimmernd mattirt. — Ferner Treppensäulen und Geländer, sowie achteckige geschliffene Säulenstücke von ca. 2 Zoll Durchmesser, 8 bis 10 Fuß lang, welche als Mittelstücke oder Sprossen zu Schaufenstern verwendet werden und zum Zwecke der Scheibenbefestigung mit einem  $\frac{1}{8}$  Zoll tiefen und ebenso breiten Falze der Länge nach versehen sind. Die Fabrik arbeitet fortwährend mit zwei Defen, wovon der eine 8 und der andere 10 Häfen enthält.

Das farbige Krystallglas und optische Glas zeichnet sich durch große Reinheit und tiefen Farbenton aus. Einen Hauptzweig der Fabrikation bildet das gepreßte Krystallglas, zu dessen Anfertigung die Fabrik Tausende von Formen besitzt; und bilden auch halb und ganz mattirte Lampenfugeln einen nicht unbedeutenden Geschäftszweig.

6783. W. P. und G. Phillipps, Oxford Str. 359 und New Bond Str. 155 in London. — Krystallisch im Preise von 100 Pfd. Sterl. Die Platte in Form eines Quadrats mit gebrochenen Ecken hatte bei einem Durchmesser von 18 bis 20 Zoll eine Dicke von  $\frac{1}{4}$  Zoll und lag, durch einen Einlaß gehalten, auf dem Kapital der Fußsäule. Die obere Seite der Platte war glatt geschliffen, dagegen die untere im großen orientalischen Schliß ausgeführt. Die Tischsäule, welche durch 3 durch Metallfüße angelegte Füße getragen wurde, war gegossen und zierlich gewunden. Eine recht hübsche Erscheinung bildete eine aus weißem und farbigem Glase angefertigte Schilfpflanze; dieselbe war von mehreren größeren Glasmuscheln umgeben, welche durch den abwechselnd bald klaren, bald matten Schliß sehr gehoben und ihrerseits wieder durch in Garbenbüscheln herabhängende Wassergewächse zum Theil verborgen wurden.

Außerdem zeigte diese große Ausstellung schöne Krystalle, desgleichen weiße Gläser mit Roth, Leuchter, Schalen, Teller und andere Gefäße mit Darstellungen im Style antiker griechischer Vasen in Flaxmann's Manier, doch nicht so korrekt und schön. — Gefäße mit bunten Glassteinen; oft hielt die Feinheit der Formen nicht gleichen Schritt mit

Glaswaaren.

129

der des Ornamentes, wodurch der Gesamteindruck etwas beeinträchtigt wurde.

6763. J. Defries u. Söhne, Poundsbitch 147. — Riesen-Kronleuchter zu 4000 Fr. von 22 Fuß Höhe und 14 Fuß Durchmesser, 3 Linnen schwer. Derselbe besteht aus 3 Luftfäßen, deren unterer 112 Lichter trägt; der zweite Theil wird durch 8 Säulen getragen, deren jede 4 im Diamantschliff ausgeführte Pfeiler bildet. Der obere Aufsatz mit 66 Lichtern formt sich zu einer prismatischen Wase, welche wiederum 8 in graziose Spitzen auslaufende Pfeiler trägt. Der Dom, auf welchem die Krone mit dem Federbusch (Wappen des Prinzen von Wales) ruht, und welcher aus einem einzigen Stück Glas besteht, wird ebenfalls von 8 auf der Basis der Prismen stehenden Säulen getragen; die dazwischen liegenden Lücken sind durch einen Aufsatz, Glasstangen im Diamantschliff, ausgefüllt. Die in der Mitte befindliche Stange ist an ihrer unteren Basis mit einer großen Wase umgeben; diese ist mit einem Bouquet von Krystallblumen gefüllt. Ähnliche Blumen sind in reicher Fülle (im Ganzen 130 Stück) am Kronleuchter angebracht, jede kostete 10 Schillinge Arbeitslohn.

Ein anderes Schaustück, welches Defries ausgestellt hatte, war ein für den türkischen Sultan bestimmter, aus 1500 Prismen zusammengesetzter Spiegel von 8 Fuß Höhe und 5 Fuß Breite. Die Schleifarbeit des Kronleuchters wie auch des Spiegels war untadelhaft ausgeführt, jedoch war Letzterer weder schön noch geschmackvoll zu nennen. Außerdem waren noch vorhanden: hübsche Kronleuchter, Kerzenleuchter mit langen prismatischen Krystallgehängen, sowie Weingläser, gutes Rubin- und Chromgrünes Glas, Becher mit geschliffenen Guirlanden, deren Konturen vorher mit Säure vorgezeichnet waren. Herr Defries beschäftigt nahezu 400 Personen in seinem Etablissement und bezieht das zu verarbeitende Glas, da er selbst keine Glasblütte besitzt, aus der Fabrik von Lloyd u. Summerfield in Birmingham. Die Verarbeitung geschieht nach selbst entworfenen Zeichnungen.

6728. Henry Hetley, Wigmore-Str. 13 in London. — Aquarien und Glasglöden.

6729. James Hetley u. Co., Soho Square 35 in London. — Lampenschirme, Glöden und Spiegel.

6733. Edward Moore u. Co., South Shields, Birmingham, Liverpool und Bristol. — Geschliffene Weingläser und gepreßte Gegenstände, als Schalen, Lichtrosen etc. in Annagelb und Grün; gute Arbeiten.

6759. Frederic Henry Brockwell, Leather-Lane 79 und 80 in London. — Geschliffene Glasflacons und Dintengläser, sowie eine geschliffene 7 zöllige Krystallfugel mit ca. 200 Facetten, zu 20 Pfd. Sterl. verkauft.

6760. Michael Lewis Brown, St. Martin's Lane 47. — II. Amtl. Bericht. VIII. 9



Abb. 2012-1/63-14

Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
 Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaaren, S. 130-131

**Flint- oder Krystallglas mit und ohne Blei, weißes, gefärbtes u. dekoriertes Glas f. d. Tafel-Gebrauch etc. England, Osler, Russland**

aus [http://books.google.de/books ...](http://books.google.de/books...)

130 VIII. 34. Klasse.

Gepresste und nachgeschliffene Gegenstände; recht schöne Krystalle, zum Theil in guten Formen.

6762. Mr. Copeland, New Bond Str. 160. — Eine ziemlich Auswahl gepresster, geschliffener, geschälter und gravirter Armleuchter, Blumenteller, sowie einige Rubin- und Chromgrüne Gläser. Besonders war ein Dessertservice von ausgezeichnete Schleifarbeit und eleganter Form vorhanden, für welches Aussteller die Preismedaille erhielt.

6774. John Millar u. Co. in Edinburgh. — Sammlung gut geschliffener Becher mit Wappen und Namenszügen. — Gravuren und schöne Schalen.

6776. Mott u. Söhne, Weinhändler in Liverpool und Leicester. — Muster von Krystall und gepressten Sachen. Die Farbe des Glases ließ Manches zu wünschen übrig.

6777. Naylor u. Co., Prince's Str. 7 in London. — Einige hübsch geschliffene Becher, Vasen und Karaffen. — Ein Kelch, auf welchem Leonardo da Vinci's Abendmahl gravirt war, ließ ebenfalls, was die Ausführung der Arbeit anbelangt, viel zu wünschen übrig. Der Preis war 8 Pfd. Sterl.

Die Stiele der Gläser und Vasen, sowie die Gefäßhenkel, waren bisweilen etwas zu dünn gerathen und nicht von der anziehenden Form der venetianer Vorbilder. Was ohne Anlehnung an das klassische Alterthum in mehr selbstständiger Entwicklung geschaffen war, stand gegen die klassischeren Formen erheblich zurück. Diese behaupten ihre Wirkung auch selbst beim Ornament und bei der figurlichen Darstellung auf weißem Glase, und man darf sagen, daß die Anwendung des griechischen Ornaments von überaus anziehender Wirkung ist; ein Verdienst, welches den Engländern gebührt, die uns durch ihr Beispiel wieder zu dem Weiskalase zurück geführt haben.

6779. F. u. E. Osler, Oxford Str. 45. — Zwei kolossale Krystallglas-Kandelaber, denen nach Schönheit der Form und Glaspreismen und der ebenso kunstvollen, wie soliden, Zusammenfügung vor allen anderen auf der Ausstellung der Vorzug einzuräumen ist. Dieselben trugen bei 12 Fuß Höhe ein jeder 12 Arme.

6768. W. J. Hodgetts in Wordsley bei Stourbridge. —

6789. T. Scharpus u. W. Cullum, Cockspur Str. 13, Pall Mall. — 6792. Storey u. Sohn, King William Str. 19, City in London. — 6782. Edward Phillips in Shelton, Staffordshire. — Ähnliche Gegenstände wie unter 6760.

6769. Gooman u. Maliskeski, Oxford Str. 490 in London. — Photographische Portraits, farbige Buchstaben und Schrift auf gemustertem Goldgrund hinter Glas mit sehr zierlicher und, wie es scheint, durch Pressung hervorgebrachter Musterung. Diese Manier ist patentirt und scheint neu, wenigstens auf dem Kontinent noch nicht bekannt zu sein.

Digitalisiert von Google

Glaswaaren.

131

6780. William Pearce u. Co., Brooke Str. 9 in Holborn und Bridge Str. in Bristol. — Hübsche Doppelkronen für Parfümerien, welche bei den englischen Damen vielen Anklang fanden. Ein mit geschliffenen Weingurlanden verzierter Kelch von ca. 15 Zoll Höhe war recht gut gearbeitet.

6767. James Green, Upper Thames Str. 35 und 36 in London. — Hübsche Armleuchter, Becher mit dünnem Fuß und schönem Schliß. — Ein gut geschliffener Kronleuchter, mit massiven Glaskropfen, als specimens of the glass tropes ausgestellt. Das dazu verwendete Krystallglas war von guter Farbe.

6788. Ruß, Jesse u. Co., Lambeth. — Apothekergläser, eine Retorte, Lampengläser und Kugeln.

6793. William Zoogood, Mount Str. 37, Grosvenor Square. — Gepresste und geschliffene Krystallgegenstände. Einige ziemlich große Vasen verriethen nicht viel Geschmack.

6791. Spiers u. Sohn in Oxford. — Proben von Tafelglas, Flaschen, Gläser, Kannen, Schalen und Vasen.

6795. John Jackson Wheeler, Henry Place 1 in Chelsea. — Probegläschen, Reagentengläser, Heber und kleine Gläser etc.

5826. G. H. Stevens, Smith Square, Westminster. — Säulen, Tische, Schachbretter etc. Glasmosaik-Würfel nach Art der normännischen Mosaiken, wie man sie in sizilischen Kirchen namentlich in der Kathedrale zu Monreale findet, mit starker Goldunterlage, größtentheils in weißem Marmor eingelassen. Diese Arbeiten sind sauber, jedoch zu bunt und, man möchte sagen, zu effektiv ausgefallen. Die Stücke scheinen nur gewöhnliche Glasstärke zu haben, sind theils opak, theils durchsichtig und wie es scheint auf dem weißen Grunde eingekittet, das Gold aber von der Rückseite polirt.

Schließlich sei hier von der britischen Abtheilung noch eine Ausstellung erwähnt, welche durch keine Nummer bezeichnet war: Prächtige Ausstellung von Krystallglasarbeiten, namentlich von großen und kostbar facettirten Steinen von ca. 8 Zoll Länge und 5 Zoll Breite und zum Theil 4 bis 6 Zoll Stärke in prächtiger klarer Masse. — Schön facettirte Vasen von 2 1/2 Fuß Höhe, doch in der Form etwas zu schlanke gerathen, sonst von großer Schönheit und Schärfe.

Rußland.

Digitalisiert von Google

Rußland fabrizirte vor 20 Jahren geschliffene Glaspiegel von bedeutender Größe, zu einer Zeit, als in anderen Ländern, selbst in Frankreich, diese Branche noch im Entstehen war. Auffallend ist es, daß von diesem Lande weder auf der vorjährigen Ausstellung, noch im Jahre 1851 Spiegel ausgestellt waren. Jedenfalls sind die dortigen Fabriken von den englischen, französischen, belgischen und deutschen überflügelt worden. Von den in Rußland bestehenden Glashütten, deren



Abb. 2012-1/63-15

Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaaren, S. 132-133**Flint- oder Krystallglas mit und ohne Blei, weißes,  
gefärbtes u. dekoriertes Glas f. d. Tafel-Gebrauch etc.  
Russland****Schweden, Reymyre, Bruswitz / Limmared, Kosta**aus <http://books.google.de/books> ...

132

VIII. 34. Klasse.

Zahl sich etwa auf 130 beläuft, und welche größtentheils bei Holzfeuerung arbeiten, waren nur 3 vertreten.

Unter Nr. 646 war von dem kaiserlichen Glaswerke in St. Petersburg eine Mosaikarbeit, den heiligen Nicolaus vorstellend, eingekendelt. Das ca. 10 Fuß hohe Bild besteht aus ca.  $\frac{3}{8}$  Zoll großen Glasflächchen und ist ein ausgezeichnetes Kunstwerk, welches Kraft und Klarheit mit einer anziehenden Weichheit in den Fleischtheilen in einem solchen Grade verbindet, daß es den kostbarsten Arbeiten der vatikanischen Mosaikfabrik würdig zur Seite steht und manche derselben noch übertreffen dürfte.

Außerdem waren 2 Bilder in runder Medaillonform von ca. 4 Fuß Durchmesser, einen Engel mit Rauchfaß vorstellend, ausgestellt. Das eine derselben war vollendet, das andere jedoch, um die Arbeit anschaulicher zu machen, nicht abgeschliffen. Auch diese Bilder, welche an Styl und Farbe an einen verkündenden Engel des Guercino und überhaupt an die durch ihre klaren Schatten ausgezeichneten Meisterwerke der Bologneser Schule erinnern, zeichnen sich durch Kraft, wie durch Reiz ihrer klaren Schatten aus. Ein seltener Schmelz der Farben, Zartheit der Uebergänge und eine höchst anziehende Transparenz der Fleischtöne, verbunden mit Bestimmtheit der Konturen, erheben diese Arbeit zu den höchsten Leistungen der musivischen Kunst.

Um die Mannigfaltigkeit der zu obigen Arbeiten bestimmten Glasflächchen zu veranschaulichen, war eine Musterkarte Glasflächchen von ca.  $1\frac{1}{2}$  Zoll Breite und 2 Zoll Länge bei  $\frac{1}{2}$  Zoll Dicke in allen möglichen Farben und Nuancen, etwa 1200 Stück, vorhanden.

Von der kaiserlichen Glasfaktorei in St. Petersburg waren unter Nr. 649 Krystallvasen, Fruchttschalen, sowie mehrere bemalte und vergoldete Karaffen und Becher in schönen antiken Formen ausgestellt. Die Vasen waren gut geschliffen und geschnitten, doch war das Krystallglas nicht so farblos, wie das englische, und besaß nicht den hohen Glanz desselben.

Unter Nr. 648 war von B. u. E. Hordliczka, Czehy (Gouv. Dublin), einiges Krystallglas ausgestellt. Zwei Vasen von rosa Glas mit weißem durchschnittenem Ueberfang und reicher Vergoldung, ca. 3 Fuß hoch, auf Unterfüßen von eleganter und ungemein gelungener Form und Ausführung; sie verdienen den Vorzug vor den ähnlichen nach demselben Prinzipie ausgeführten Vasen aus deutschen und böhmischen Hütten.

653. — Krystallgläser mit stark erhabenen Facetten. Bemerkenswerth waren große Vasen von blauem Glase, desgleichen in gelblichem elfenbeinfarbenem Ton mit freien Blumenmalereien auf Gold und meist in sehr bestimmt gehaltenen orientalischen Formen. Ferner Gläser, Schalen, Flaschen von Krystall mit Emailirung, Vergoldung und aufgesetzten Steinchen, sehr originell. Auf dem klaren Grunde meh-

Glaswaaren.

133

terer dieser Gefäße treten zwischen den darauf liegenden Goldbändern emailirte Blätter, in Grün und Blau mit Sternchen verziert, hervor. Die merkwürdigen Produkte verriethen im Allgemeinen den Schönheitsinn ihres Erhebers und eble und schöne Verhältnisse im Anschlusse an die Verzierungsweisen und Formen der Glanzepochen älterer Industrie.

Die russische Glasausstellung enthielt schließlic noch zwei mächtige Vasen in orientalischem Style von ungefähr  $1\frac{3}{4}$  Fuß Höhe in Türkisblau mit reicher Vergoldung und erhabenen Steinchen besetzt. Diese beiden merkwürdigen Stücke, welche in ihrer Form sehr an das bekannte emailirte arabische Glasgefäß aus dem 11. Jahrhundert im Kensington-Museum erinnern, lieferten den Beweis der Anwendbarkeit orientalischer Formen auf gläserne Prachtgefäße.

Schweden. Digitalisiert von Google

Unter Nr. 340 war von den Reymyre Glaswerken in Ostgothland ein Sortiment von Kochflaschen, Retorten, Kolben, Scheide-trichtern, Röhren zc. ausgestellt, deren Preise im Allgemeinen nicht zu hoch gestellt waren. Die Fabrik läßt alle Hohlglasarten, sowie chemikalische Glasapparate und Gläser für den Haushalt anfertigen; sie beschäftigt Glasschleifer und Maler. Die jährliche Produktion beläuft sich auf 12,500 Pfd. Sterl. Den erforderlichen Quarz bezieht die Hütte von Kericie; die nothwendige Potasche wird auf dem Werke selbst dargestellt und meist englische Soda verarbeitet. Der Glasofen enthält 14 Ziegel. 27 Schleifische werden durch eine Dampfmaschine von 14 Pferdekraft betrieben. Die Anzahl der dort beschäftigten Personen beträgt ca. 130.

Unter Nr. 601 hatte J. Bruswitz in Limmared, Westgothland, hübsche Proben seines Fabrikats sowie der dazu verwendeten Materialien ausgestellt. Diefelben waren recht gut gearbeitet und bewiesen, daß die Fabrik Tüchtiges zu leisten im Stande sei. Die Hütte besteht seit 1648 und arbeitet mit 2 Glasöfen, jeder zu 14 Ziegeln. Das Arbeiterpersonal beträgt ca. 100 Mann. Der Werth der jährlichen Produktion beläuft sich auf ungefähr 5600 Pfd. Sterl. Die vorhandenen Schleifwerke werden durch Wasser- und Dampfkraft getrieben. Den Thon zu den Ofen und Ziegeln bezieht die Fabrik vom Rhein, Soda und Potasche von England, alle anderen Materialien aus Schweden selbst. Die Hütte arbeitet ausschließlich mit Holz aus eigenen Waldungen, welche einen Flächenraum von 14,650 Morgen einnehmen. Dem Aussteller wurde die Medaille zuerkannt.

Unter Nr. 602 hatte die Kosta'sche Glashütte in Smaland einige Vasen und Kelche aus farbigem und geschliffenem Ueberfangglase ausgestellt, welche im Ganzen nicht übel zu nennen waren. Bei einer richtigen Leitung und tüchtigen Arbeiterschule würden die schwedischen Hütten im Stande sein, jeder Konkurrenz zu begegnen.



Abb. 2012-1/63-16  
 Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
 Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaaren, S. 134-135  
**Flint- oder Krystallglas mit und ohne Blei, weißes, gefärbtes u. dekoriertes Glas f. d. Tafel-Gebrauch etc.**  
**Zollverein, Bayern, Steigerwald, Josephinenhütte**  
 aus <http://books.google.de/books> ...

134 VIII. 34. Klasse.  
 Zollverein.

Die Glasindustrie des Zollvereins war in Prunkglas nur durch wenige Aussteller vertreten, unter denen Preußen mit der Josephinenhütte in Schlesien und Bayern durch die Handlung von Franz Steigerwald sich auszeichneten. Während England diesmal vorzugsweise in kostbaren Werken reinen Krystallglases glänzte, zeichneten sich die beiden hervorragenden Werkstätten des Zollvereins durch ihre hohen Leistungen in der Buntglasfabrikation aus. Besonders vervollkommen zeigte sich die Kunst des mehrfachen Ueberfangens der Gläser durch Lagen von abwechselnd opaken und durchscheinenden Färbungen und die geschickte Benützung dieser Lagen in Durchschneidung derselben zu Glanzeffekten; ebenso durch geschickte Anwendung des Matt- und Glanzgoldes. Von den Vorbildern der besseren Geschmacks-Epochen waren meist die griechischen Formen der Gefäße entlehnt, und als etwas Neues besonders bei Steigerwald trat die mit großem Glücke erfolgte Anwendung des arabischen Gefäßstils auf das Glas hervor. Allerlei Dekorationsweisen, wie u. A. das Bemalen in Emailmalerei, das Dekorieren durch Aufsetzung von Glassteinen zeigten sich auch bei Produkten anderen Styles mit Glück von früherer Zeit her übertragen.

Mehr neu und in eigenthümlicher Weise erschien die Glas-Emailmalerei, im Charakter der Porzellanmalerei ausgebildet. So vorzüglich manches Produkt dieser Verzierungsweise gerathen war, so erscheint dieselbe doch viel weniger dem Material angemessen, als für das Porzellan und die Töpferei überhaupt passend. Zu den gefälligeren Erfindungen der neueren Zeit, welche die beiden vorgenannten Ausstellungen des Zollvereins auch reichlich ausgebeutet zeigten, gehörten die Basen und Gefäße von mattirtem Weiß- und Buntglase mit flachem und erhabenem Goldornament, von denen sich sagen läßt, daß sie, wenn allerdings auch aus dem Charakter des Glases heraustretend, doch von sehr angenehmem Effekte sind.

In Bezug auf Formen- und Farbenschönheit, sowie Korrektheit der Darstellungen dürften die Arbeiten beider Aussteller in ihren Hauptbranchen der Buntglasfabrikation an Vorzüglichkeit alles andere Derartige überbieten, was die Ausstellung enthielt.

Bayern. — Unter Nr. 270 war von Gebr. Arndt in Pirmasenz (Pfalz) ein Sortiment Uhrgläser ausgestellt. Es ist gewiß erfreulich, daß sich unsere einheimische Industrie seit mehreren Jahren auf diese Fabrikation verlegt hat, so daß diese Artikel nicht mehr aus der Schweiz und Frankreich bezogen werden müssen. Die Preise dieser Uhrgläser waren bedeutend billiger, als die der unter Nr. 3283 der französischen Abtheilung ausgestellten, was die Aufmerksamkeit der französischen und englischen Mitglieder des Preisgerichts besonders auf sich zog. Die Fabrikation ist in kurzer Zeit so ausgedehnt worden, daß jetzt ca. 100 Arbeiter beschäftigt sind, und das Fabrikat nach

Belgien, Ungarn, Rußland, Türkei und selbst nach der Schweiz versendet wird. Die Schwierigkeit, diesen Artikel nach Frankreich einzuführen und mit den dortigen Fabriken zu konkurriren, wird durch den hohen Eingangszoll geboten, indem Frankreich 110 Fr. pro Stk. Uhrgläser fordert, während französische Gläser nur 17 Fl. pro Stk. beim Eingange in Bayern zahlen.

Die Preise der Uhrgläser, welche je nach Güte und Feinheit sehr verschieden sind, variiren von 4 Sgr. bis 18 Thlr. pro Groß. Dem Aussteller wurde die Preismedaille zuerkannt.

Die bedeutendste Ausstellung Bayerns war, wie schon Eingang erwähnt, die von Franz Steigerwald in München unter Nr. 274. Steigerwald läßt die meisten Gegenstände als Rohglas in auswärtigen Hütten nach eigenen Zeichnungen anfertigen und verarbeitet dieses dann in seinen Etablissements zu den vollkommensten und prachtvollsten Stücken. Ihm ist das Verdienst zuzuschreiben, daß aus den rohen Gläsern jene schönen eleganten Pokale, Basen u. dergl. entstehen, die im In- und Auslande allgemein bekannt sind. Bei der vorjährigen Ausstellung hat die Josephinenhütte zu Schreiberhau in Schlesien das Verdienst der Darstellung und Vollenbung vieler bedeutender Stücke ebenfalls in Anspruch genommen.

Die Ausstellung Steigerwald's war in diesem Jahre eine sehr glückliche zu nennen, namentlich erregte sie durch die reiche Vergoldung und Farbenmannigfaltigkeit der Gegenstände allgemeine Bewunderung. Wenn die Franzosen in ihren feinen Gravuren, Guirlanden, Blumen und Arabesken nicht zu übertreffen sind, so wurden andererseits die deutschen, unter dem Namen »böhmischer Krystall« bekannten, tiefer eingeschnittenen Jagdstücke, Landschaften u. s. w. nicht erreicht. Es zeichneten sich alle diese, sowie auch die geschälten Gläser durch ihre billigen Preise aus, und kosteten dieselben in der Regel nicht so viele Thaler, wie die englischen Gläser Pfund Sterling. Die Wahl der Farben, welche durch Reinheit und Tiefe sich auszeichneten, war eine gute zu nennen. Wenn die englischen und französischen Gläser in den meisten Fällen nur einmal überfangen waren, so fand man bei den deutschen meistens verschiedene Glasdecken auf einander gelegt, welche dann im geschliffenen Zustande schöne Farbenübergänge von günstigem Effekt zeigten. Mitunter war der Ueberfang ziemlich stark aufgetragen, in Folge dessen bei der verschiedenen Tiefe der Einschnitte oder der Zeichnungen eine recht günstige Schattirung hervorgebracht wurde.

Ein auf diese Weise ausgeschliffener Pokal von rein blauer Farbe fand allgemeine Anerkennung. Dabei ist ein richtiges Mischungsverhältniß der verschiedenen Glasdecken von wesentlicher Bedeutung, indem bei unrichtiger Wahl desselben ein Zerpringen der dünneren Ueberfangdecken oder eine Verminderung der Unhaltbarkeit der fertigen Gläser eintreten kann.



Abb. 2012-1/63-17

Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaaren, S. 136-137**Flint- oder Krystallglas mit und ohne Blei, weißes,  
gefärbtes u. dekoriertes Glas f. d. Tafel-Gebrauch etc.****Zollverein, Bayern, Steigerwald  
Baruth, Josephinenhütte, Heckert**aus <http://books.google.de/books> ...

136

VIII. 34. Klasse.

Die Vergoldung war in mehrfacher Weise angewendet, indem sie bald, als metallisches Gold aufgetragen, auf durchsichtigem Krystall beim durchfallenden Licht die hübsche grünliche Färbung, im anderen Falle auf undurchsichtigem Glase die reine Metallfarbe zeigte, oder, auf hervorpringenden Arabesken matt aufgetragen, dem Ganzen ein gewisses reiches Ansehen gab.

Einen sehr guten Eindruck machte eine ca. 18 Zoll weite Bowle von weißem Milchglase mit Rubinüberfang, welcher durch den weißen Grund vortheilhaft gehoben wurde. Ein darunter befindlicher großer Teller von derselben Glasorte war ebenfalls sehr gut gearbeitet und so geschliffen, daß der Rand resp. die in demselben befindlichen Blumen, Arabesken etc. hervortraten. Das Ganze war reich vergoldet und mit Blumen und Guirlanden bemalt. — Eine Fontaine aus Krystallglas war ebenfalls sehr reich vergoldet und nicht ohne geschickte Technik angefertigt. Das Glas war jedoch nicht ganz farblos und der Totalindruck nicht befriedigend. — Hübsche Kelche aus weißem Krystall mit blauem und weißem Email überfangen und vergoldet, wodurch ein herrliches Farbenpiel entstand. Unter anderen war ein solcher Becher mit einem gut geschliffenen Jagdstück vorhanden, welches wohl verdient, besonders hervorgehoben zu werden. Obgleich die Form des Bechers nicht die vorzüglichste war, so nahm sich dennoch die Schleiferei auf dem dreifarbigem Glase recht gut aus. — Mehrere Blumenvasen mit verschiedenen Aufsätzen und sehr große Pokale, deren Formen und vergoldete Verzierungen tadellos waren. — Blumenvasen von grünlich opakem, andere von ganz weißem Milchglase, reich mit Blumen verziert und vergoldet. Die weiße Farbe war sehr zart. — Kelche aus chromgrünem Glase mit geschmackvollen Guirlanden.

Das weiße Krystallglas war bei den Bechern, Vasen etc. nicht von der Farblosigkeit und Reinheit, wie das englische; jedoch wird von Seiten der Fabrikanten hierauf auch weniger Werth gelegt, indem fast alle Gegenstände überfangen, geätzt und vergoldet werden. Da, wo dieses Glas aber als Verzierung zu Leuchtern u. s. w. sich angewendet findet, ist dasselbe mitunter besser als das englische, und läßt der Schliß nichts zu wünschen übrig. Wenngleich England stets durch seine großen Stücke imponirt, so waren doch auch bei dieser bayerischen Ausstellung Stücke von bedeutender Größe vorhanden; darunter ein paar große Bowlen und Blumenvasen, welche recht reich vergoldet und gut gearbeitet waren. Unter den opaken Gläsern zeichneten sich namentlich einige Blumenvasen von grünlich-gelblichem Glase aus, deren Blumen geschmackvoll ausgeführt waren. Die Farbe der weißen Milchgläser war recht zart; ebenso waren mehrere grüne Kelche von ausgezeichneter Farbe und eleganter Form. Der alte Ruf der Steigerwald'schen Fabrik hat sich in dieser Ausstellung bewährt. Dem Aussteller wurde die Medaille zuerkannt.

Glaswaaren.

137

Preußen. — Leider war dasselbe nur sehr schwach vertreten, und es ist zu bedauern, daß die Josephinenhütte zu Schreiberhau im Riesengebirge erst zwei Monate nach Eröffnung an der Ausstellung sich betheiligte. Wie schon früher erwähnt, war der den Ausstellern dieser Klasse zugewiesene Platz höchst unvortheilhaft und wohl kaum schlechter im ganzen Ausstellungsgebäude zu finden. Auch wurden die betreffenden Gegenstände nicht zur rechten Zeit aufgestellt und befanden sich vermengt mit fremdartigen Sachen. Aber auch später, nachdem dieselben geordnet waren, gaben sie kein genügendes Bild dieses preussischen Fabrikationszweiges.

Unter Nr. 2159 hatte die Gräfllich zu Solms'sche Glas-hüttenadministration in Baruth bei Potsdam ihre Fabrikate vorgeführt. Die Lampenschirmfabrikation, welche in Baruth zuerst auf Veranlassung der bekannten Stobwasser'schen Lampen- und Lackir-fabrik zu Berlin eingeführt wurde, beschäftigt allein 3 Oefen. Trotzdem liefern dieselben kaum die geforderte Anzahl; der Grund dieser starken Nachfrage ist in der bisher nicht übertroffenen Güte und den niedrigen Preisen dieser Fabrikate zu suchen. Die Glocken finden nicht nur in Preußen und dem übrigen Deutschland, sondern auch auf dem ganzen Kontinent ihren Markt. Ausgestellt waren: 34 Stück gewöhnliche Lampenzylinder in verschiedenen Formen zu den mannigfaltigsten Lampenkonstruktionen und Brennmaterialien; 13 farbige, grüne, hell- und dunkelblaue, rothe mit milchweißen Vasen zu Photogenlampen, 11 gepreßte und gerippte Milchgläser für verschiedenartige Lampen; Kugeln zu Moderateurlampen; andere farbige und überfangene Schirme; milchweiße und mit verschiedenen Farben überspannene Lampenfüße; 5 Gasrohre mit Mundstücken und endlich 2 Gläser in Leuchterform in venetianischer Arbeit.

Den unter Nr. 2152 von der von Klühing'schen Glasfabrik in Bernsdorf bei Liegnitz ausgestellten Gegenständen erging es anfänglich ebenso, wie oben erwähnt wurde. Es waren ausgestellt: Muster von Lampenglocken und Zylinder, ein Sortiment Arznei- und Standgläser, gepreßte Zuckerhutshirme, Kamphinvasen, Hyalithflaschen mit Stöpfeln etc. Die Gegenstände waren gut gearbeitet und zeichneten sich durch ihre billigen Preise aus.

Unter Nr. 2157 waren von Theodor Oscar Schulze in Rauscha bei Liegnitz Muster von milchweißen und überfangenen Lampenschirmen, Lampen und Glaszylindern, sowie ein milchweißer gemalter Lampenschirm ausgestellt. Hervorzuheben sind 2 große Milchglasglocken von 2 Fuß Durchmesser und sehr guter Arbeit.

2160. A. Strilak in Waiße (Posen). Drei geätzte und mit Gold bemalte Vasen von geringer Qualität.

Die unter Nr. 2149 von Carl Ferdinand Heckert und Friedrich Wilhelm Heckert, akademische Künstler in Berlin, ausgestellten



Abb. 2012-1/63-18  
 Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
 Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaren, S. 138-139  
**Flint- oder Krystallglas mit und ohne Blei, weißes, gefärbtes u. dekoriertes Glas f. d. Tafel-Gebrauch etc.**  
**Zollverein, Heckert, Josephinhütte / Schaffgotsch**  
**Belgien, Val St. Lambert**  
 aus <http://books.google.de/books...>

138 VIII. 34. Klasse. Digitalisiert von Google

Gegenstände waren recht geschmackvoll. Aussteller besitzen selbst keine Glashütten, sondern beziehen das fertige Glas, größtentheils in Spiegeln und farbigen Fenstergläser bestehend, von der Baruther und Schöliner Glashütte, um es dann nach ihren Dessins schleifen, biegen, vergolden und bemalen zu lassen. Ausgestellt waren von ihnen Kronleuchter mit Krystallblättern und Glasblumen, in verschiedenen Größen und Dessins, Ampeln, Kandelaber und Wandellichter in Krystall, eben solche mit Glasblättern und Blumen verziert; Stageren mit Glasblättern und Blumen, dergleichen in versilbertem Krystall und in Milchglas mit Glasperlen. — Diverse Artikel von Krystallglas in Verbindung mit Bronze, als Leuchter, Uhren, Schreibzeuge, Thermometer, Briefbeschwerer, Schalen, Album, Schatullen, Viqueursäße, Plattmenagen etc.; dieselben Artikel in Krystall, in imitirtem Malachit, schwarz, holzartig etc. mit Gold, in Milchglas mit Perlen besetzt; Schalen, Vasen, Leuchter u. s. w. in griechischem Styl, in bemaltem Milchglas und in vergoldeter Bronze; großer Spiegel, Rahmen und Konsol in maurischem Styl; großer Spiegel in versilbertem Glase, in Renaissancestyl, die Konfolplatte daran in Glas, imitirter Lapislazuli; Glasbuchstaben, Schreibtiseln in Milchglas, Gardinenhalter etc.

Diese Gegenstände erfreuen sich einer ausgedehnten Verbreitung in Preußen und den deutschen Nachbarländern. Namentlich sind es die geschmackvollen Arm- und Kronleuchter, sowie Kandelaber, welche vielfach gekauft werden. Die dunkelgrünen aus Chromglas hergestellten Platten derselben werden durch ihre vergoldeten Aehren und durch vergoldete Bronze-Einfassungen vortheilhaft hervorgehoben. Zudem sind diese Gegenstände bedeutend billiger, als die aus weißem Krystall geschliffenen Kronleuchter. Die Imitationen von Malachit, Lapislazuli etc. werden einfach in der Weise dargestellt, daß die untere Seite der Platten mit einer Mischung eines in entsprechender Weise gefärbten Lackes bestrichen und zum Schutz mit Papier beklebt wird. Der Effekt derselben war ein günstiger zu nennen.

Die Josephinhütte des Grafen Schaffgotsch zu Schreiberbau in Schlesien (Nr. 2155 a) hatte sich nicht zum Konkurs gemeldet, und da dieselbe erst ausstellte, nachdem die Arbeiten des Preisgerichts bereits vollendet waren, so konnte ihr der in jeder Beziehung verdiente Preis nicht zuerkannt werden. Die späteren Besucher der Ausstellung hatten jedoch noch Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß die preussischen Hütten denen der Nachbarländer nicht nachstanden. Unter den von der Josephinhütte ausgestellten Gegenständen sind besonders hervorzuheben: Elegant geformte Füllhörner von vorzüglichem Rubin glas, dessen zarte und reine Farben nichts zu wünschen übrig ließen; Vasen aus chromgrünem Glase mit reicher Vergoldung und vortreflichen Gemälden ausgeschmückt; Leuchter mit Krystallprismen von starkem Lichtbrechungsvermögen und ausgezeichnete Reinheit,

Glaswaren. 139

selbst reiner als die meisten englischen Gläser; Schalen und Vasen, nach böhmischer Weise ausgeschliffen, in den lebhaftesten Farben, andere vergoldet und zierlich bemalt; Flacons und Becher, theils geschliffen, theils mit zierlichen Medaillons versehen. Ueberhaupt war die ganze Ausstellung, obschon sehr gedrängt, doch geschmackvoll angeordnet.

Die im Walde liegende Hütte ist sehr elegant gebaut und arbeitet mit 2 Oefen, jeder zu 10 bis 12 Tiegeln mit je 2 Str. Glasmasse, bei Holzfeuerung. Im Gebirge findet sich ein sehr guter, reiner Quarz, welcher stark gebrannt, in Wasser abgeseiht und gepocht wird. Außer den zur Hütte gehörenden, mit Wasser getriebenen Schleif- und Schneidwerken unterhält dieselbe ein großes Maleratelier, worin ca. hundert Personen, je nach ihrer Beschäftigung, in mehreren großen Sälen arbeiten. Die Vergoldung der Gläser geschieht meist durch Arbeiterinnen, deren 30 bis 40 beschäftigt werden. Außerdem beschäftigt die Fabrik eine große Anzahl Schleifer, welche die ihnen von der Hütte gelieferten rohen Gläser in ihren Häusern bearbeiten und je nach ihrer Bestimmung in die Malerwerkstätten oder in die Lagerhäuser abliefern.

Belgien.

Belgien war nur durch zwei Gesellschaften vertreten. Die Societé anonyme d'Herbatte zu Herbatte bei Namur hatte unter Nr. 721 ein vollständiges Tafelservice von geschliffenem Krystall eingekauft. Weder am Schliff, noch an der Farbe oder am Klang war etwas auszufehen. Außerdem Gläser und Kelche in allen möglichen Farben, worunter besonders die mit Uran gefärbten hervorzuheben sind; Gefäße aus Milchglas, geschliffene Ueberfangbecher und Vasen in allen Farben, ein Paar Malachitvasen und andere aus verschiedenfarbigem Marmor glase. — Ein Sortiment Champagner-, Wein- und Viqueurgläser aus sogenanntem Halbkry stall, mit jenem dem belgischen, französischen und preussischen Halbkry stall eigenen, kaum merklichen Stich ins Bläuliche. Die Formen des Krystallglases waren im Allgemeinen nicht so rein gehalten, wie die der englischen, die Preise jedoch billiger. Die Fabrik besteht seit ungefähr 8 Jahren und erfreut sich eines guten Rufes, obgleich sie mit den älteren großartigen Gesellschaften von Val Saint-Lambert etc. zu konkurriren hat.

Unter Nr. 717 waren von der Societé anonyme des manufactures des glaces, verres à vitres, cristaux et gobelateries in Brüssel (Fabriken zu Saint-Marie d'Anghies, zu Val Saint-Lambert, zu Mariemont und zu Jumet) ein Sortiment von Krystall und Halbkry stall ausgestellt, darunter Tafelservices in allen Farben und Formen von ausgezeichnetem Glanze, starkem Lichtbrechungsvermögen und gutem Klang. Weingläser und Römer mit Kelchen aus Uran- und Chromglas in sehr lebhaften Farben und mit weißen Krystallfüßen,



Abb. 2012-1/63-19  
 Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
 Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaaren, S. 140-141  
**Flint- oder Krystallglas mit und ohne Blei, weißes, gefärbtes u. dekoriertes Glas f. d. Tafel-Gebrauch etc.**  
**Belgien, Val St. Lambert**  
**Holland, Regout, Österreich, Böhmen**  
 aus <http://books.google.de/books> ...

140	VIII. 34. Klasse.								
<p>sehr gut versilberte Gartenkugeln von 15 bis 16 Zoll Durchmesser; andere Vasen von demselben Glase; reiche Tafelaufsätze von geschmackvollem guten Schliß und eleganten Formen in feurigem Rubinglas und Becher mit zierlichen Guirlanden.</p> <p>Die Hütte zu Val Saint-Lambert arbeitet mit 6 Öfen nach englischem System; jeder Ofen enthält 8 bis 10 Häfen zu je 5 bis 6 Ztr. Inhalt.</p> <p>720. Justin Jambers, Rue Madame 16 in Vütlich. — Mit Diamant gravirte Karaffen und lange Kelche (flûtes). Die gravirten Jagdstücke, Landschaften, Portraits und Guirlanden waren äußerst zierlich, geschmackvoll und mit großem Fleiße ausgeführt.</p> <p>Der Saß zu belgischem Krystallglase besteht im Allgemeinen aus:</p> <table style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <tr> <td style="text-align: right;">300 Theilen Sand,</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="text-align: right;">200 » Rennige,</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="text-align: right;">100 » Potasche,</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="text-align: right;">300 bis 400 » Glasbrocken.</td> <td></td> </tr> </table> <p style="text-align: center;">Holland. <span style="float: right;">Digitalisiert von Google</span></p> <p>Holland war durch J. Regout in Maastricht unter Nr. 380 vertreten. Diese Fabrik ist wohl die bedeutendste dieser Art in Holland. Dieselbe verwendet, wie auch einige rheinische Fabriken, schwefelsaures Natron zur Schmelzung des Krystalls. Die im wesentlichen aus Quarz, Kalk und schwefelsaurem Natron bestehende Mischung wird in den Tiegeln geschmolzen; wenn die entstandene Glasgalle oben auf dem Glase schwimmt, wird ein am Boden der vorderen Seite des Tiegels befindliches Loch geöffnet und die geschmolzene Masse in Wasser abgeschreckt. Diese abgeschreckte Masse wird dem eigentlichen Glase in einem Verhältniß von 50 bis 60 pCt. zugefetzt. Der Preis des so hergestellten Glases ist bedeutend geringer, als der des mit Soda geschmolzenen, während die Dualität desselben der des letzteren nicht nachsteht.</p> <p>Die ausgestellten Gegenstände waren: Ein Sortiment Champagner-, Wein- und Liqueurgläser aus Krystall und Halbkry stall; in Formen gepresste Farbengläser von nicht besonderer Schönheit; mairtirte ca. 13 Zoll weite Lampenglocken; gut geschliffene Kelche mit Deckel, deren Formen nicht hübsch zu nennen waren; ordinäre gepresste Gläser, deren Farben keinen Vergleich mit den englischen, böhmischen und französischen auszuhalten vermochten, und Muster von Uran- und Rubinglas. Der Schliß war im Allgemeinen gut, die Preise billig.</p> <p>371. D. H. Chastro aus Amsterdam. — Drei mit Diamant gravirte Gläser; ein Kelch mit dem englischen Wappen, zwei andere mit holländischen Köpfen auf zierlichen Medaillons waren gut gearbeitet.</p>		300 Theilen Sand,		200 » Rennige,		100 » Potasche,		300 bis 400 » Glasbrocken.	
300 Theilen Sand,									
200 » Rennige,									
100 » Potasche,									
300 bis 400 » Glasbrocken.									

Glaswaaren.	141																		
Österreich.																			
<p>Seit der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hat die Glasfabrikation in Oesterreich riesige Fortschritte gemacht und sich nach und nach über alle Theile des Kaiserstaates ausgebreitet. Dieser Aufschwung wurde wesentlich durch das Glasmacherpatent der Kaiserin Maria Theresia gefördert, welches den einwandernden Glasmachern besondere Vergünstigungen zugestand. Der im Böhmerwalde und Riesengebirge häufig vorkommende reine Quarz eignet sich, ausgeglüht und abgeschreckt, vortreflich zur Glasfabrikation; namentlich sind es die bedeutenden Holzvorräthe und deren billiger Preis, welche wesentlich zu der gewaltigen Ausdehnung dieser Industrie beigetragen haben. Da jedoch in jüngster Zeit das Holz in der Nähe der Abfuhrwege sehr abgenommen hat, so fängt man hin und wieder an, mit Braun- und Steinkohlen zu arbeiten.</p> <p>Von Böhmen aus verbreitete sich die Glaszerzeugung allmählig in südlicher und östlicher Richtung nach den Wäldern der Alpen und Karpathen, so daß gegenwärtig alle Theile des ausgebreiteten Kaiserstaates mehr oder weniger Antheil an diesem Zweige industrieller Thätigkeit nehmen. Nach den statistischen Uebersichten bestehen in Oesterreich 203 Glashütten mit 2000 Glastiegeln, welche jährlich an 650,000 Ztr. Rohglas aller Art herstellen. Die Zahl der Arbeiter für Hohlglas und Glasraffinerie beträgt über 60,000, und ist der Gesamtwert der in einem Jahre fabrizirten Glaswaaren nahezu 19 Millionen Fl. österr. Währ. Der Export des raffinirten Glases nimmt mit jedem Jahre zu; derselbe betrug im Jahre</p> <table style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <tr> <td style="text-align: right;">1841.....</td> <td style="text-align: left;">136,045 Ztr.,</td> </tr> <tr> <td style="text-align: right;">1851.....</td> <td style="text-align: left;">182,062 »</td> </tr> <tr> <td style="text-align: right;">1860.....</td> <td style="text-align: left;">210,532 »</td> </tr> </table> <p>Allein an geschliffenen und bemalten Glaswaaren, an Perlen und Spiegeln wurden exportirt im Jahre</p> <table style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <tr> <td style="text-align: right;">1841.....</td> <td style="text-align: left;">20,090 Ztr.,</td> </tr> <tr> <td style="text-align: right;">1851.....</td> <td style="text-align: left;">58,840 »</td> </tr> <tr> <td style="text-align: right;">1860.....</td> <td style="text-align: left;">114,192 »</td> </tr> </table> <p>Die Einfuhr an Glaswaaren ist nur unbedeutend und betrug im Jahre</p> <table style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <tr> <td style="text-align: right;">1841.....</td> <td style="text-align: left;">378 Ztr.,</td> </tr> <tr> <td style="text-align: right;">1851.....</td> <td style="text-align: left;">718 »</td> </tr> <tr> <td style="text-align: right;">1860.....</td> <td style="text-align: left;">6520 »</td> </tr> </table> <p style="text-align: right;">Digitalisiert von Google</p> <p>Die starke Vermehrung der Einfuhr seit 1851 betrifft fast ausschließlich den begünstigten Verkehr mit dem deutschen Zollverein und umfaßt vorzugsweise rohes ungeschliffenes Spiegelglas, ordinäres Hohlglas und Gusspiegel. In Oesterreich ist die Fabrikation des Rohglases von der weiteren Bearbeitung desselben sehr häufig streng ge-</p>		1841.....	136,045 Ztr.,	1851.....	182,062 »	1860.....	210,532 »	1841.....	20,090 Ztr.,	1851.....	58,840 »	1860.....	114,192 »	1841.....	378 Ztr.,	1851.....	718 »	1860.....	6520 »
1841.....	136,045 Ztr.,																		
1851.....	182,062 »																		
1860.....	210,532 »																		
1841.....	20,090 Ztr.,																		
1851.....	58,840 »																		
1860.....	114,192 »																		
1841.....	378 Ztr.,																		
1851.....	718 »																		
1860.....	6520 »																		



Abb. 2012-1/63-20  
 Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
 Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaaren, S. 142-143  
**Flint- oder Krystallglas mit und ohne Blei, weißes, gefärbtes u. dekoriertes Glas f. d. Tafel-Gebrauch etc.**  
**Österreich, Böhmen, Hausindustrie, Haida**  
 aus <http://books.google.de/books> ...

142 VIII. 34. Klasse.

schieden, und giebt es eine große Zahl Glashütten, welche ihr sämtliches Glas nach Zeichnungen und Vorschriften anfertigen und es im rohen Zustande verkaufen, von wo es dann in die Hände der sogenannten Raffineure gelangt, welche es in ihren Werkstätten schleifen, bemalen und vergolden lassen und alsdann in den Handel bringen. Häufig unterhalten die Raffineure keine eigene Werkstätte, besonders da, wo die eigentliche Hausindustrie vertreten ist, bei welcher die Arbeiter das rohe Glas im eigenen Hause verarbeiten. Die den Arbeitern dadurch gebotenen Bequemlichkeiten haben größere Werkstätten nicht aufkommen lassen.

Die Hausindustrie, welche sich mit der Bereitung des Hohlglases befaßt, ist besonders in Haida und Umgegend vertreten, die Anfertigung der Glasquincaillerien und geschliffenen Perlen zu Gablung und Umgegend. Die Fabrikation der Schmelzperlen beschränkt sich dagegen auf Venedig und Murano, während die Fabrikation der Spiegelgläser größtentheils im Böhmerwalde zu Hause ist.

**Uebersicht der in den österreichischen Staaten befindlichen Glashütten.**

	Glashütten		Defen	Häfen	
	mit Holz	mit Strömstein			
Böhmen . . . . .	72	9	105	772	Von der Gesamtzahl (213) der Hütten beschäftigten sich mit der Erzeugung » Stangen- und Hohlglas 85 » Fensterglas . . . . . 12 » Spiegelglas . . . . . 9 » Fenster- und Hohlglas gleichzeitig . . . . . 97 » Fenster- und Spiegelglas gleichzeitig . . . . . 10
Schlesien . . . . .	2	—	2	16	
Mähren . . . . .	14	2	21	161	
Ober- u. Niederösterreich	12	—	16	108	
Salzburg . . . . .	2	—	2	16	
Tirol . . . . .	1	3	7	44	
Venedig . . . . .	14	—	49	81	
Steiermark . . . . .	9	6	21	144	
Krain . . . . .	—	2	2	12	
Kroatien und Slavonien	4	—	5	42	
Ungarn . . . . .	29	—	40	274	
Wojwodina . . . . .	1	—	1	10	
Siebenbürgen . . . . .	10	—	11	107	
Bukowina . . . . .	3	—	6	62	
Galizien . . . . .	16	—	17	115	
Zusammen	189	24	305	1964	

213 Digitalisiert von Google

Glaswaaren. 143

Die 9 Spiegelhütten haben alle ihre eigenen Schleif- und Belegwerke; eine derselben ist seit 3 Jahren auf Erzeugung von Gusspiegeln eingerichtet.

Von den 182 Hütten, welche Stangen- und Hohlglas erzeugen, haben nur 37 selbstständige Schleifwerke. Alles übrige Schleif- und Krystallglas gelangt in den Besitz von Glashändlern und Raffineuren.

Die österreichische Ausstellung entwickelte auch im vorigen Jahre einen außerordentlichen Glanz. Wie gewöhnlich zeichnete sich durch Reichhaltigkeit und Schönheit der Produkte Böhmen mit seinen zahllosen Glashütten aus. Da fast keines der vielfältigen Glasprodukte des Kaiserstaates unvertreten war, so wurde es möglich, die gesammte Glasindustrie des Reiches in ihren vielfältigen und interessanten Zweigen auf kurzem Raume zusammengedrängt zu übersehen.

Die österreichische Glasindustrie ist hinlänglich bekannt; sie hat so viel Bedeutendes geleistet und ist in vieler Beziehung der mancher anderer Länder stets so weit und schnell vorangegangen, daß es nicht befremden kann, wenn sie auch diesmal neben vielen glänzenden Produktionen wieder manches Neue und Eigentümliche brachte. Noch immer begünstigt in Böhmen die große Anzahl von Hütten eine gewisse Theilung der Arbeit. Sie hat den einzelnen Werkstätten ganz besondere Zweige zugewiesen und erhalten im Gegensatz zu den Glasfabriken anderer Länder, in denen oft eine größere Zahl von verschiedenen Zweigen in einer und derselben Hütte gelibt wird. Dies erleichtert die Ausbildung und Bervollkommnung der einzelnen Zweige, begünstigt das Weiterstreiten und Erfinden. Außerdem kommt Böhmen das Alter seiner schon seit mehreren Jahrhunderten blühenden Glasindustrie zu Gute. Angeregt durch den Einfluß der Nachbarlande, d. h. Franken, Schlesien und Brandenburg, und des nicht fern von Venedig, in denen berühmte Glaskünstler die Glasfabrikation zu bedeutender Höhe führten, und begünstigt durch manche lokale Vortheile, war dieselbe gewissermaßen zu einer dem Lande besonders eigenthümlichen Industrie geworden, der es auch an Ueberresten vortrefflicher Glasarbeiten aus früheren Zeiten nicht fehlte, von denen die Hütten ohne Mühe Formen und allerlei geschmackvolle Verzierungswesen wieder entlehnen konnten.

Digitalisiert von Google

Das Streben nach Wiederaufnahme solcher alter, für die jetzige Zeit wieder passender Formen und Zierraisen giebt sich denn auch in den verschiedenen Spezialausstellungen der böhmischen Hütten hinreichend kund. Unter diesen erscheinen wieder ähnlich wie in England Hohlgläser mit zierlichen Glashschnitt mit Inkrustationen, Malereien zur Dekoration der Oberflächen, Glaspiegel mit geschliffenen Spiegelrahmen im Style der beiden letzten Jahrhunderte, Glaskronen und Armleuchter, zusammengesetzt aus einzelnen Gliedern nach Vorbildern alter deut-



Abb. 2012-1/63-21

Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaaren, S. 144-145

**Flint- oder Krystallglas mit und ohne Blei, weißes, gefärbtes u. dekoriertes Glas f. d. Tafel-Gebrauch etc. Österreich, Böhmen, Ungarn, Zlatno, Harrach / Pressglas**  
aus <http://books.google.de/books...>

144

VIII. 34. Klasse.

scher und venetianischer Lichterkronen, und vielfältige andere direkte und indirekte Nachahmungen alter Weisen.

Auch neue Farben und Kompositionen und neue Behandlungsweisen der Oberfläche durch Mattirung, Bemalung und Befestigung mit Steinchen traten vielfach auf. Viele Werkstätten zeigten ein reges Streben nach Veredelung der Formen, besonders nach griechischen Mustern. Auch einzelne Formen waren aus dem Mittelalter entlehnt; als etwas Neues trat aber hier noch die häufiger vorkommende Anwendung des orientalischen Styls hervor, welche sich besonders bei größeren Prachtfüßen sehr empfiehlt, sowie hier und da auch ein chinesisches Muster sich zeigte.

Ebenfalls als neu erschien das irisirende Eisglas aus der Gütte von Zlatno in Ungarn. Unter den Wiederaufnahmen alter Glasflüsse und Schmelzungen waren die Aventurine von Venedig und die Inkrustationen purpurdurchflochtener Goldfäden beachtenswerth.

Unter den Anwendungen des Glases zu musivischen Zwecken erschienen interessante Mosaikarbeiten im mittelalterlichen Style und architektonische Glasornamente aus Venedig.

Wenn auch unter den vielen ausgestellten Gegenständen manches Stück nicht gerade stylgerecht erschien, so muß man der österreichischen Ausstellung zugestehen, daß sie im Ganzen durch eine große Zahl schöner, interessanter und zum Theil prachtvoller Stücke vertreten war, welche sich zugleich durch mäßige Preise auszeichneten.

Die Zahl der Aussteller der österreichischen Staaten mit Ausfluß Venedigs betrug 23.

1366. Vom Grafen von Harrach, Glasfabrik zu Neuvelt in Böhmen, war weißes, farbiges, geschliffenes und ungeschliffenes Glas ausgestellt. Die Fabrik bewährte auch hier ihren alten Ruf. Es waren Becher und Pokale in allen Größen, Formen und Farben vorhanden, theils geschliffen und mit hübschen Gemälden versehen, theils ungeschliffen, reich vergoldet und mit geschmackvollen Guirlanden verziert. Sehr gut gearbeitet waren ein Paar großer breit geschälter Malachitvasen in antiker Form, deren Farbenübergänge abwechselnd zart und kräftig hervortraten. Andere Vasen von dunklem Glase zeigten sich mit hervorspringenden Perlen, Brillanten und Gemmen geschmückt, die sich auf dem dunklen Grunde vortheilhaft ausnahmen. — Armleuchter mit Krystallprismen und eine große Auswahl ver Silberter Becher

und Kugeln; Briefbeschwerer von schwarzem Glase mit gepreßten matt geätzten Thierstücken. Aus derselben Masse waren auch größere Figuren, wie Gensjäger, auf der Schulter eine Gense tragend, vorhanden, deren Lage und Formen so richtig gewählt erschienen, daß man glauben sollte, sie beständen aus einem einzigen Guß, während dies doch nicht der Fall war. Ein Sortiment Briefbeschwerer, reich verziert, vergoldete Bücher darstellend, welche sehr täuschend imitirt waren.

Glaswaaren.

145

Briefbeschwerer mit Schlangen, in den lebhaftesten Farben schillernd. Ähnliche Schlangen waren zu Henkeln und Griffen bei Vasen und Urnen verwendet. Ein Paar großer ca. 3 1/4 Fuß hoher, 15 Zoll weiter Vasen, für den Orient bestimmt, waren im orientalischen Geschmack ausgeführt, reich mit Perlen und Brillanten geschmückt. Diese technisch schwierige Arbeit war eine vorzügliche, obgleich das Ganze nicht sehr geschmackvoll. — Eine große Auswahl Ueberfangglas in allen Farben und Formen, hübsche Flacons mit reicher Vergoldung, gut geschliffene, in antiker Form ausgeführte Krystallkaraffen mit geschmackvollen Arabesken zum Preise von 1 Pfd. Sterl. Weiße Krystallgläser, deren Farbe allerdings keinen Vergleich mit den englischen aushalten konnten, allerlei geätzte Flacons, welche ebenfalls mit Brillanten in allen möglichen Farben besetzt waren; große Vasen aus mattem Milchglase, sogenannte Potichinomanicavasen mit zarten und gut ausgeführten Gemälden; antike Humpen mit dick aufgetragenen farbigen Wapen, andere Vasen und Becher aus Malachitglas in den schwierigsten Formen ausgeführt. Bowlen und Vasen aus sogenanntem Eisglase; Rubinglas, welches in seiner zarten Farbe nicht übertroffen wurde. Der größere Theil obiger Gläser war aus bleifreiem Glase dargestellt, deren Preise außerordentlich niedrig.

1368. Wilhelm Hofmann in Prag und Wien. — Eine große Vase aus Silberglas, worauf weiße, mit matter Email gemalte Blumen sehr vortheilhaft hervortraten und durch vorspringende Gemmen noch mehr gehoben wurden. Ähnliche Vasen aus Silberglas waren mit farbigen Blumen bemalt; zwei Armleuchter von ca. 4 Fuß Höhe und 20 Zoll Durchmesser mit geschmackvoll angebrachten Verzierungen. Ein Aufsatz von massiver Form, dessen Mittelkolonne, Schale und Arme aus Rubinglas, mit flachen stark vergoldeten Facetten verziert waren. Die Schalen waren aus durchscheinendem gefärbtem Glase, und die ganze Ausführung eine recht glückliche. Eine Anzahl hoher mit mattgrünen Guirlanden verzierter Vasen von weißem Milchglase, deren Kelch über dem Fußansatz von großen vorspringenden grünen oder schwefelgelben Blättern eingeschlossen war; die Vasen bestanden jedoch aus einem Stück. Der Griff stellte eine sich windende Schlange dar. — Andere Vasen in klassischen Formen waren sehr fein geschliffen und mit entsprechenden Verzierungen versehen. — Eine Auswahl Potichinomanicavasen in den verschiedensten Grundfarben. Kelche von ca. 30 Zoll Höhe mit ca. 1/2 Zoll tief eingeschnittenen Jagdstücken waren ausgezeichnet gearbeitet und kosteten nur 8 Pfd. Sterl. 17 Sch. pro Stück. — Bemalte und vergoldete, wegen ihrer billigen Preise bemerkenswerthe Tafel services; antike Humpen aus blauem Ueberfangglase, gut geschliffen. — Vasen und Schüssel, deren oberer Rand sehr künstlich ausgeschnitten war. Eine große Vase, bei deren Fabrication wohl manche Schwierigkeit zu überwinden war, 2 1/2 bis 3 Fuß hoch

II. Amtl. Bericht. VIII.

10



Abb. 2012-1/63-22

Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
 Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaaren, S. 146-147

**Flint- oder Krystallglas mit und ohne Blei, weißes, gefärbtes u. dekoriertes Glas f. d. Tafel-Gebrauch etc. Österreich, Böhmen, Lobmaier / Lobmeyr, Meyr's Neffen, Stölzle, Unger, Zahn / Steinschönau**

aus <http://books.google.de/books...>

146 VIII. 34. Klasse.

und mit Guirlanden und Goldblumen reich bedeckt, hätte ein etwas glücklicheres Verhältniß zeigen können. Zwei große Vasen im orientalischen Styl, mit großen Rubinen und Topasen besetzt, zogen besonders das Publikum an. — Mehrere Services aus Eisglas, Silber- und Goldglas; Muster von Rubinglas waren nicht sehr gut zu nennen, ebenso war das Krystall nicht ganz farblos.

1370. J. u. L. Lobmaier in Wien, Stadt 940. — 18 große und kleine Kronleuchter, darunter einer im mittelalterlichen Style von weißem Krystallglase in Verbindung mit vergoldeten Eisen und andere im Rokoko-Style von ganz geschliffenem weißem Krystallglase in Verbindung mit goldener Bronze, wiederum andere von fevresartig gemaltem Beinglase mit reich vergoldeter Bronze oder in weißem reich geschliffenem Krystallglase zum Theil nach englischer Art ausgeführt. Ferner Ampeln verschiedener Gattung, Säulen für Treppengeländer aus weißem Krystallglase, Gläser und Becher von weißem dünnen Krystall mit zierlichen Gravirungen. Dessertservices im Rokoko-Style von weißem geschliffenem und gravirtem Krystallglase mit Bronzeverzierungen. Dessertservice von fevresartig gemaltem Milchglase mit vergoldeten Bronzen. Rokoko-Spiegel mit reich geschliffenem Glasrahmen; alterthümliche Humpen und Kömer aus grünlichem Glase mit dick aufgetragenen Farben. Fisch- und Blumengläser mit und ohne Bronzeverzierungen; schöne leichte Karaffen in antiken Formen; feine Krystallgläser mit eingravirten Namen auf erhabenen Stellen; Tafelaufsätze mit vergoldeter Bronze etc.

Der Aussteller gehört zu den sogenannten Glasraffineuren, besitzt außerdem eine ausgedehnte Fabrik von Kron-, Wand- und Armleuchtern und exportirt einen bedeutenden Theil seines Fabrikats.

1371. Meyer's Neffen, Glasfabrik zu Adolph- und Leonorenhain in Böhmen. — Eine recht hübsche Auswahl von Vasen aus mattem Milchglase, Lampets u. s. w. Gläser von weißem Krystall mit Goldbrändchen, größere Vasen aus Rubinglas mit reicher geschmackvoller Vergoldung; andere größere Vasen aus mattem Milchglase mit recht hübschen gemalten Blumenbouquets, Guirlanden, Köpfen etc. — Außerdem 3 Kandelaber aus weißem Krystall von sehr gutem Schliß mit Bronze, sowie eine Auswahl Glasgefäße aus mattem Chromalase.

1379. Karl Stölzle, Glasfabriken zu Alt- und Neu-Nagelberg, Eilsang, Ludwigsthal, Suchenthal und Georgenthal in Niederösterreich und Böhmen. — Zwei große Vasen aus Milchglas mit hübscher Malerarbeit, Weingläser, Karaffen von weißem und farbigem Glase, dann ein Aufsatz aus Rubinglas von ziemlich bedeutender Größe.

Besonders interessant ist der unter 25 ausgestellte Pokal, dessen klarer Grund von regelmäßig abwechselnden Streifen in Purpur und Gold durchzogen ist. Diese letzteren Streifen sind da-

durch interessant, daß sie das Gold nicht im fein vertheilten Zustande, wie die Pünktchen beim Aventurin, sondern goldblattartig zeigen. Sie wiederholen die um das Ende des 17. Jahrhunderts so beliebten und reizvollen Inkrustationen von Gold und Purpur auf das Geschickteste. Diese Wiederauffindung, welche bisher noch nicht geglückt war, ist als eine wichtige Bereicherung unserer Glasindustrie zu betrachten, die noch zu weiteren Vervollkommnungen in Wiederauffindung verlorener gegangener Methoden führen wird.

Der Aussteller besitzt 7 Glasfabriken mit 9 Oefen, mit Schleifereien und Malerateliers verbunden; einige derselben bestehen bereits über 100 Jahre. Seit dem Jahre 1861 ist ein mit Torf geheizter Fensterglasofen im Betrieb; die übrigen Oefen werden mit Holz geheizt und verbrennen davon jährlich 14,000 Klafter. Die Gesamtarbeitslöhnungen erreichen jährlich die Summe von 340,000 Gulden öfter. Währung. Ein großer Theil des fertigen Fabrikates wird exportirt.

1380. F. Unger u. Co., vereinigte Glasfabriken in Tiefenbach, Haiba und Marchendorf in Böhmen. — Eine hübsche Sammlung farbiger und decorirter Tafelservices, Blumenvasen, Toilettegegenstände, Phantasie-Artikel, Flacons, Beleuchtungsartikel für Gas- und Oelampfen und fertige Kronleuchter. Unter andern ein Kronleuchter von 6 Fuß Höhe, der gewissermaßen als Musterkarte von Kronleuchterdecorations dienen sollte, indem an demselben die verschiedenartigen Schlitze und Formen von Prismen etc. vertreten waren. Ferner einige Kandelaber mit farbigen Glasarmen und weißen Krystallprismen; ansehnliche Humpen mit pittoresken Guirlanden. Reich vergoldete Flacons, Krystallflaschen und Trinkgläser, Vasen von mattirtem Milchglase mit sehr gut gemalten Bildern. Ein ca. 22 Zoll weites und 9 Zoll tiefes Waschbecken nebst Waschlampets, worauf Jagdstücke recht zierlich gravirt waren, andere von Milchglas mit Blumenquirlen und Goldrand. — Auch die übrigen gravirten Gläser waren recht gut ausgeführt. Flacons mit erhabenen Stellen aus Rubinglas, worin Wapen gravirt waren. — Große Musterkarte von Glasperlen in allen möglichen Farben und Anordnungen, Broschen, Kugeln, Ohrringe und Knöpfe.

Unter den Krystallgegenständen waren manche, welche nichts zu wünschen übrig ließen. Die Fabrik exportirt einen großen Theil ihrer Artikel vorzugsweise nach Amerika, Afrika, Indien, China und Japan.

1384. Joseph Zahn u. Co. zu Steinschönau in Böhmen. — Eine Anzahl großer hübscher Vasen aus mattem Milchglase, stark vergoldet, mit gefälligen Blumenbouquets und Guirlanden verziert; von ähnlichem Glase Bowlen, besonders reich vergoldet. Der Aussteller ist der Erste, der mattes Milchglas in Böhmen darstellte. Die auf diesem Glase angebrachten Gemälde waren sehr sorgfältig und gut aus-



Abb. 2012-1/63-23

Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaaren, S. 148-149**Flint- oder Krystallglas mit und ohne Blei, weißes,  
gefärbtes u. dekoriertes Glas f. d. Tafel-Gebrauch etc.  
Österreich, Böhmen, Zahn / Ungarn, Moser,  
Mähren, Reich, Schreiber, Bigaglia**aus <http://books.google.de/books> ...

148

VIII. 34. Klasse.

geführt. — Handleuchter mit Krystallprismen von tadellosem Schliff. Das zu demselben verwandte Krystallglas war vorzüglich rein und farblos.

Die Glaswerke von J. Zahn in Oberungarn hatten eine Anzahl von Krystallbechern mit in den Boden eingelassenen silberschimmernden Portrait-Köpfen berühmter Männer ausgestellt. Das Interessanteste unter den Objekten dieses Ausstellers waren große, völlig durchsichtige Teller von weißem Eisglas, welche das Licht in prachtvollen Irisfarben reflektirten.

1362. Johann Hermann Adam und seine Gesellschafter (Firma Gebr. Janke) zu Blottendorf in Böhmen. — Ein sauber geschliffener Kelch, ca. 3 Fuß hoch auf einem 18 Zoll hohen Fuße; große Vasen von mattem Porzellanlage mit gut ausgeführten Gemälden; Flacons und kleine Blumenvasen, gepresste und ordinaire Wasserflaschen und Trinkgläser mit goldenem Rand, welche sich durch ihre billigen Preise auszeichneten. Ferner 2 große Vasen mit Füßen, ca. 5 Fuß hoch, reich vergoldet, jedoch nicht geschmackvoll; sodann ein ca. 6 Fuß hoher Spiegel mit Glasrahmen, welcher vermittelt einer Achse von 2 Glasfüßen getragen wurde. Die Glasfüßen waren ziemlich gut ausgeführt, verriethen jedoch wenig Geschmack.

1365. Anton Friedrich, Glasfabrik zu Köflach bei Graz in Steiermark, hatte einige Glasproben, welche bei Steinkohlenfeuerung angefertigt waren, ausgestellt. Die dazu verwendeten Steinkohlen waren jedoch so schlecht, daß man es dem Aussteller zu großem Verdienste anrechnen konnte, mit derartigem Brennmaterial solches Glas dargestellt zu haben. Aus diesem Grunde wurde ihm eine ehrenwerthe Erwähnung zu Theil.

1373. Ignaz Palme, König u. Co. zu Steinschönau in Böhmen. — Ein ziemlich gut geschnittener großer Pokal von  $\frac{1}{8}$  Zoll Wandstärke; ferner einige Kerzenleuchter mit Krystallprismen, Vasen von mattem Milchglase u.

1376. J. Pelikan's Neffen zu Haida in Böhmen. — 2 große Vasen aus mattem Milchglase mit Goldrand, 2 Kelche von zartem gelben Glase mit hübsch geätzten Jagdstücken; die Kelche waren ohne Deckel 18 Zoll hoch, letztere jedoch zu kolossal; Waschbecken und Lampen aus roth geätztem Krystall waren recht hübsch mit großen Jagdstücken verziert. Die dunkelrothe Farbe des geätzten Glases war nicht sehr gut; andere gelbe kleinere Vasen und Humpen, auf einem Fuße ruhend, waren mit hübschen Guirlanden verziert; kupferrothe Humpen mit ausgeätzten Rändern waren gut von Farbe. Flacons in allen möglichen opaken Farben; ein Theebrett mit Gläsern und Flaschen; weiße Krystallhumpen, mit humoristischen Zeichnungen ausgeschmückt, waren ganz allerliebste; außerdem eine Musterkarte kleiner Perlen u.

Glaswaaren.

149

1383. Gebrüder Winternitz in Prag und zu Wieselthal bei Mordeusfern in Böhmen. — Glasperlen und Lampenfabrikate.

1363. Johann Battisti in Innsbruck. — Glasstöcke zum Abziehen der Rasirmesser aus matt geschliffener Glasmasse.

1364. Andreas Leopold Czech zu Haida in Böhmen. — Großer Lampenaufsatz, ca. 5 Fuß hoch, recht hübsch vergoldet; Lampenglocken aus geschliffenem, mattirtem und farbigem Glase.

1367. August Hegenbarth zu Haida in Böhmen. — Vasen von ungemein schöner Form, Kerzenleuchter und geschliffene Krystallprismen, einige kleine Flacons, ein gut geschliffener aber ungleichmäßig geätzter kupferrother Kelch.

1369. Johann Kossuch in Pesth, Palatingasse. — Sortiment von 50 bis 60 verschiedenen nicht ganz farblosen Tafelgläsern, sowie einige hübsche chromgrüne Weinflaschen. Die Preise der Artikel waren sehr billig.

1372. Ludwig Moser zu Karlsbad in Böhmen. — Ein fein geschliffener, mit 2 Medaillons versehener Glasbecher, worauf ein Geigenspieler zierlich gravirt war; Größe des Bechers mit Untersatz 4 Fuß.

1374. Rainhold Palme zu Haida in Böhmen. — Tafelaufsätze, darunter einer mit Kerzenhaltern. Die Arbeit war gut, das Glas jedoch nicht farblos.

1375. Franz Palme-König zu Steinschönau in Böhmen hatte eine Auswahl geschliffener Krystall-Fruchtschalen und Tafelaufsätze, aus mehreren Stücken bestehend, eingesendet. Ferner Vasen aus Milchglase mit zierlichen Blumen und Guirlanden ausgeschmückt; Muster von nicht ganz farblosem Krystall, kleine Blumenvasen in mehreren Farben aus mattem Milchglase.

1377. Samuel Reich u. Co. zu Krausna in Mähren. — Glastisch mit Spiegelplatte von nicht farblosem Glase.

1378. J. Schreiber zu Groß-Allersdorf in Mähren. — Leuchter, Lampen, Säulen und großer, geschmackloser, 12 armiger Kandelaber in alabaster- und chrysoprasfarbigem Glase. Eigenthümlich war die Glocke eines Moderateurs als transparente Erdkugel, eine sehr hübsche Arbeit.

1382. Sebastian Weidlich zu Steinschönau in Böhmen. — Muster von Vasen aus bemaltem und mattirtem Milchglase, Flacons u.

1381. Ignaz Vogel zu Jägersdorf in Böhmen. — Gepresste viereckige Zuckerdose mit Goldrändchen, ein Einsatz mit 12 kleinen bläulich opaken Biqueurgläschen zum Preise von einigen Kreuzern, sowie Briefbeschwerer und ein weißer Pokal mit Kirchiad.

2015. Cav. F. Bigaglia in Venedig. — Eine Sammlung sehr guter Stücke aus künstlichem Aventuringglas, ferner 3 aus diesem



Abb. 2012-1/63-24

Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
 Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaaren, S. 150-151

**Flint- oder Krystallglas mit und ohne Blei, weißes, gefärbtes u. dekoriertes Glas f. d. Tafel-Gebrauch etc. Österreich, Böhmen, Venedig, Bigaglia, Salviati Italien, Frankreich**

aus <http://books.google.de/books...>

150	VIII. 34. Klasse.
<p>Gläse angefertigte Tische, worin Figuren in allen möglichen Farben eingelegt waren. Die Farbenstellung war eine sehr glückliche und von außerordentlichem Effekt, und giebt es wohl kein Land der Welt, welches bis jetzt Venedig in dergleichen Arbeiten überflügelt hätte. Ein anderes Kunstwerk bestand aus einem aus Holz geschnittenen Affen in aufrechter Stellung, der mit seinen Vorderfüßen ein aus Aventuringlas gefertigtes Damenbrett hielt. — Eine äußerst sauber gearbeitete Schale aus Aventuringlas; eine von einem Delphin getragene Muschel u. s. w. Die ausgestellten Gegenstände fanden allgemeine Bewunderung, und wurde dem Aussteller die Medaille zuerkannt.</p> <p>2018. Dr. A. Salviati in Venedig hatte eine bedeutende Anzahl sehr bemerkenswerther Glasarbeiten ausgestellt, darunter eine Sammlung künstlichen Chalcedons und musivischer Arbeiten. Ein herrlicher Tisch ganz aus Aventurin-, Chalcedon- und Mosaikglas war sehr sauber und kunstvoll gearbeitet; eine Wase aus künstlichem Chalcedon, sehr geschmackvoll mit Silber eingefasst, fesselte ebenfalls die Aufmerksamkeit des Publikums. — Musivische Kirchenbilder in gelungener Arbeit.</p> <p>Unter Nr. 2033 war von den vereinigten venetianischen Gläsern eine Sammlung Glasperlen, Schnüre, Kugeln und Glas-Quincailleten aus verschiedenfarbigem Aventuringlas, sowie geschliffene und Schmelzperlen in den verschiedensten Farben vorhanden. Fortschritte sind, nach den ausgestellten Gegenständen zu urtheilen, in den letzten 10 Jahren nicht gemacht.</p> <p style="text-align: center;"><b>Italien.</b></p> <p>Außer durch Kunstgegenstände war Italien mit Ausnahme einer Sammlung leichter mit Stroh besponnener Flaschen äußerst schwach vertreten. Diese unter Nr. 2032 von R. Nardi u. Sohn zu Montelupo in Florenz ausgestellten Wein- und Oelflaschen zeichneten sich durch ihre zierliche und geschmackvolle Stroh- oder Schilffassfassung aus. In einer Größe der Flaschen von 1/2 Quart überschritt das Gewicht des Glases nicht 2 Loth. Der Preis war 5 bis 10 Cent. pro Stück.</p> <p>Unter Nr. 2035 waren von einer anderen im Kataloge nicht aufgeführten Fabrik einige ca. 3 bis 4 Quart große, in ähnlicher Weise besponnene Flaschen, sowie einige Tassen und Zuckerboxen aus blauem Glase von geringerer Qualität ausgestellt.</p> <p style="text-align: center;"><b>Frankreich.</b></p> <p>Die ausgezeichnete Glasindustrie Frankreichs war auf der vorjährigen Ausstellung leider nur durch wenige Fabriken vertreten und daher eben auch nur durch die diesen Fabriken eigenthümlichen Produkte. Manche Fabrikate, welche die französische Ausstellung in Lon-</p>	

Digitalisiert von Google

Glaswaaren.	151
<p>don und Paris 1851 und 1855 in besonderer Vollkommenheit vorgeführt, wie namentlich die Millefiorifabrikate, waren nur durch wenige Exemplare schwach vertreten. Dagegen trat die französische Industrie diesmal in einer von besonders glücklichen Erfolge begleiteten Wiederaufnahme der venetianischen Leichtgläser und retikulierten Fabrikate auf. In der ersteren Weise hat sie einige höchst bemerkenswerthe Schalen und andere Stücke geliefert, welche einen lobenswürdigen Fortschritt in der Kunst der Glasmacherei bekunden und zeigen, wie die Darsteller sich ein feines Gefühl für Schönheit und die Kunst angeeignet haben, unmittelbar aus dem Glashafen vollendet schöne Produkte fertig zu liefern.</p> <p>Auch manche Ueberfangarbeiten waren nicht nur durch geschmackvolle und korrekte Ausführung, sondern auch durch billige Preise bemerkbar.</p> <p>Obgleich die Zahl der Hütten in Frankreich, welche Krystallwaaren anfertigen, 70 mit 20,000 Arbeitern beträgt, so waren doch nur 2 Aussteller auf der Ausstellung erschienen, welche jedoch, und zwar mit gutem Erfolge, ihr Möglichstes gethan hatten, um diese französische Industrie würdig zu vertreten. Die Zusammenstellung der Farben, sowie das ganze Arrangement war grazios und geschmackvoll zu nennen.</p> <p>3297. L. J. Maës in Elychy-la-Garenne (Seine). — Große Vasen von Alabasterglas in verschiedenen Farben, mit leichtem zierlichen Bronzefuß; ein in Bronze eingefasstes Theebrett, ein vollständiges Service, bestehend aus zierlichen Karaffen und Gläsern, welche mit hübschen Arabesken versehen waren. Leichte Krystallkaraffen mit einem von zierlichen Guirlanden umgebenen vergoldeten N. Kelche und Becher mit einem aus lebhaftem Rubinglas bestehenden siegelartigen Vorsprung, welcher das französische Wappen in Gold trug. Waschlampets in allen Farben mit den dazu gehörenden Seifentellerchen. Behälter für Zahnpulver; Bürsten und Kämmen zc. theils vergoldet, theils mit anderen Farben bemalt.</p> <p>Ein Sortiment Champagner- und Weingläser in den verschiedensten Formen war zierlich ausgeführt. Flacons aus opakem Glase in türkisblauer Farbe, vergoldetes und nicht vergoldetes Rubinglas, andere aus durchsichtigem und opakem Ueberfangglase. Ferner eine Anzahl Vasen von antiker Form, in mehreren Farben überfangen, und durchschliffen, Rubinglas, reich mit Gold verziert, in den zartesten, wie auch tiefsten Farbentönen. Champagnergläser (coupes) mit Goldrändchen und vorspringendem Rubinseigel, andere mit blauem Email verziert. Einiges Millefiori-, Peinet- und Fadenglas, welches jedoch nicht zu den vollkommensten Erzeugnissen dieser Art gerechnet werden kann. Einige Vasen von Neßglas waren sehr sorgfältig und gut gearbeitet.</p>	

Digitalisiert von Google



Abb. 2012-1/63-25  
 Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
 Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaaren, S. 152-153  
**Flint- oder Krystallglas mit und ohne Blei, weißes, gefärbtes u. dekoriertes Glas f. d. Tafel-Gebrauch etc. Frankreich, Brasilien**  
**Optisches Flint- und Kronglas, Bontemps**  
 aus <http://books.google.de/books> ...

152 VIII. 34. Klasse.

Als bemerkenswerth zeigte der Aussteller eine ca. 12 Zoll weite und 5 Zoll tiefe Schale von einer opaken ziegelrothen Masse, deren Außenseite mit einem dünnen schwarzen Hauche bedeckt war. Diese Färbung will der Aussteller durch Einwirkung von Schwefel auf heißem Wege hervorgebracht haben. Die rothe Farbe des Glases rührte von Kupfer her. Sowohl die Farbe wie der Klang des Krystalls waren vortreflich, die Vergoldung dauerhaft, diese sowohl wie die geschliffenen Verzierungen nie überladen. — 50 Prozent der Fabrikation werden exportirt.

3308. E. S. Monot zu Pantin bei Paris stellte ein Service aus, bestehend aus einem Theebrett mit aufrechtstehendem Rande von 26 Zoll Durchmesser; ferner eine Bowle und 24 Gläser. Das Theebrett von weißem Krystall war trotz seiner bedeutenden Größe sehr gleichmäßig gearbeitet, die Farbe war nicht ganz weiß, sondern spielte etwas ins Rötliche. — Becher und Kelche mit erhabenen Siegeln, worin sich Wappen oder Namenszüge eingravirt oder mit Gold aufgetragen fanden. Eine aus mehreren Stücken von opakem schwefelgelbem und weißem Milchglase zusammengesetzte Vase von ca. 5 1/2 Fuß Höhe war gut gearbeitet. Andere Krystallvasen waren gepreßt und später nachgeschliffen, ein Verfahren, welches in Frankreich häufig angewendet wird, um dadurch eine bedeutende Ersparniß an Arbeitslohn zu erzielen.

Sehr hübsch zu nennen war eine Auswahl überfangener opaker Gläser und Flacons, bei denen die Figuren, Arabesken, Guirlanden zc. vermittelst Flußspathsäure eingekätzt waren. Ein großer Theil der Gegenstände ruhte auf zierlichen Bronzegestellen, die durch ihre dunkle Farbe das Aussehen des Ganzen hoben und stets mit vielem Geschmack, bald vergoldet, bald einfach lackirt, angebracht waren. — Eine Auswahl Wein- und Champagnergläser von Rubinglas war in ihrer Farbe nicht so schön, wie das englische Rubinglas; einige andere Gegenstände von demselben Glase waren jedoch gut von Farbe. — Bei einigen Modérateurlampen bestand der untere Theil aus Marmorglas. Durch guten Schliff traten die verschiedenen Adern recht deutlich und scharf hervor. Die auf mehreren Krystallgläsern geschliffenen (gravirten) Guirlanden und Blumenbouquets waren recht zierlich und geschmackvoll ausgeführt. Dieselben werden vorzugsweise gern von französischen Hütten angefertigt und meistens mit gutem Erfolge. — Die Fabrik exportirt 33 Prozent.

3283. Walther, Berger u. Co. zu Gößenbruck (Moselle). — Uhrgläser der verschiedensten Muster und Größen von weißem, wie auch emailirtem Glase; letztere ließen manches zu wünschen übrig. Außerdem waren etwas Kronglas zu optischen Zwecken und einige Brillengläser in verschiedenen Farben vorhanden. Digitalisiert von Google

Glaswaaren. 153

Der Preis der französischen geschliffenen wie auch nicht geschliffenen Krystallgläser, ebenso der farbigen Gläser war meistens billiger als der der englischen.

Brasilien.

Amerika war nur durch Brasilien vertreten. Im Ganzen ist die Glasfabrikation dort nicht so allgemein verbreitet, wie auf dem Kontinente, obgleich die Glashütten zu Philadelphia und Brooklyn bei New-York, sowie die bei Boston und Cincinnati (Ohio), ein recht gutes Hoblglas anfertigen. Die Fensterglassfabrikation ist dort nur schwach vertreten, und versorgen Belgien, England und Frankreich fast den ganzen Markt von Amerika. — Brasilien hatte 3 Aussteller.

223. S. da Fonseca in Rio Janeiro. — Muster von venetianischem Glase und etwas geschliffenes Krystall.

224. Castro, Paes u. Co., Praia, Formosa, Rio Janeiro. — Ein vollständiges Service aus opakem Milchglase, sowie farbige überfangene Gläser, theils geschliffen, theils vergoldet. Die Arbeit, sowie die ganze Ausführung und Farbe waren nicht übel.

Unter 325 war von M. Lombos u. S. Moque in Rio Janeiro ein Sortiment gepreßter Teller und Vasen in verschiedenen Farben vorhanden.

Im Allgemeinen waren die von Brasilien eingefendeten Gegenstände unter Berücksichtigung der mannigfaltigen Schwierigkeiten, mit welchen die dortigen Fabriken zu kämpfen haben, recht gut ausgeführt.

5. Optisches Flint- und Kronglas.

Das Kron- und Flintglas war auf der vorjährigen Ausstellung wenig vertreten, nur England und Frankreich hatten einiges ausgestellt. Beiden Ländern ist die Darstellung großer Stücke dieses Glases gelungen. Besonders haben in dieser Branche die Herren Bontemps (ehemaliger Direktor bei Gebr. Chance) und Maës in Paris mit der Anfertigung großer Gläser sich beschäftigt. Gebr. Chance hatten runde Scheiben von 20 bis 22 Zoll Durchmesser und 1 1/2 bis 2 Zoll Dide ausgestellt, die nicht ganz frei von gelber Färbung waren. Bei den mannigfachen Schwierigkeiten dieser Fabrikation ist es nicht auffallend, daß die Preise so hoch wie möglich gehalten werden. Das Verfahren bei derselben, sowie die angewendeten Oefen, haben keine wesentliche Aenderung erlitten. Bontemps bedient sich zum Flintglase folgender Mischung:

Sand.....	100 Theile,
Mennige.....	100 „
Potasche.....	30 „



Abb. 2012-1/63-26  
 Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
 Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaaren, S. 154-155  
[Optisches Flint- und Kronglas, Preisgericht](http://books.google.de/books)  
 aus <http://books.google.de/books> ...

154 VIII. 34. Klasse.

**Für Kronglas:**

Sand.....	100 Theile,
Potafche .....	28 „
Soda .....	16 „
Kreide .....	12 „
Weißer Arsenik..	1/2 „

Gebr. Chance hatten sehr schöne Stücke Flintglas von fast gänzlicher Farblosigkeit und kaum  $\frac{1}{100}$  Linie dickes Glas, welches bei mikroskopischen Untersuchungen zum Bedecken der Gegenstände dient, eingefendet.

Unter Nr. 2930 waren schließlich noch von Right Honorable R. Lowe, Lowndes Square 34, große Refraktorengläser von ca. 2 Fuß Durchmesser, und von James Powell u. Söhne ein kolossaler über 2 Fuß Durchmesser haltender Block von astronomischem Glase eingefendet.

---

Digitalisiert von Google

Glaswaaren. 155

**Mitglieder des Preisgerichts.**

**Sektion A.**

*Erweitertes Glas, Glas zu Gouten und Dekorationen.*

J. R. Clayton, Glasmaler in London.....	England.
B. Duce in London .....	England.
Sir Philip de R. Grey Egerton, Vicepräsident von Klasse 34 und Präsident von Sektion A des Preisgerichts, Parlamentsmitglied in London .....	England.
J. R. Herbert in London .....	England.
E. Pélissot, Mitglied des Instituts von Frankreich, Professor am Conservatorium der Künste und Handwerke und an der Central-schule der Künste und Handwerke zu Paris, Jurymitglied zu London 1851 und zu Paris 1855.....	Frankreich.

**Hilfsjuror:**

Georg Montemps, ehemaliger Direktor der Glasfabrik von Gebrüder Chance in Birmingham.....	Frankreich.
Moffigneux, Architekt in Paris .....	Frankreich.

**Sektion B.**

*Glas für häusliche Zwecke und Luxusgegenstände.*

R. L. Chance, Glasfabrikant in Birmingham .....	England.
Alf. Copeland, Sekretär des Preisgerichts von Klasse 34, Glasfabrikant in London.....	England.
Jas. Hartley, Glasfabrikant in Sunderland .....	England.
D. Jonet, Glasfabrikant in Jumet bei Charleroi und Mitglied der Handelskammer von Charleroi.....	Belgien.
Wpstev Pellatt, Berichterstatter von Klasse 34, ehemaliger Glasfabrikant .....	England.
Delouze, Präsident des Preisgerichts von Klasse 34, Mitglied des Instituts von Frankreich, Präsident der Kommission der Münzen und Medaillen, Jurymitglied zu Paris 1855 .....	Frankreich.
Friedr. Schmitt, R. R. Ministerialkonzipist bei der Direktion der administrativen Statistik, Berichterstatter zu Paris 1855, in Prag..	Oesterreich.
Ferd. Wisshoff, Präsident von Sektion B des Preisgerichts, Glasfabrikant zu König-Steck in Westphalen.....	Sollbetein.

Digitalisiert von Google



Abb. 2012-1/63-27  
 Amtlicher Bericht Industrie- u. Kunst-Ausstellung London 1862  
 Berlin 1863, Klasse 34, Glaswaaren, S. 156-157  
 Prämien, Medaillen  
 aus <http://books.google.de/books> ...

156 VIII. 34. Klasse.

**Zuerkannte Prämien.**

Dieselben vertheilen sich unter die einzelnen Länder, wie folgt:

	Aussteller.	Medaillen.	Ehrenvolle Erwähnungen.
Belgien .....	19	7	3
Brasilien .....	3	—	—
England .....	72	17	18
Frankreich .....	28	22	10
Hamburg .....	1	—	—
Holland .....	3	—	1
Italien .....	8	4	3
Westfalen .....	1	—	1
Oesterreich .....	24	7	6
Portugal .....	1	1	—
Rußland .....	5	1	—
Schweden .....	3	—	1
Sollverein .....	32	5	6
	200	64	49

Den Ausstellern des Sollvereins insbesondere wurden die nachstehenden Prämien zuerkannt:

Nr.	Name des Prämiierten.	Wohnort.	Nr. d. amtl. Katalog.	Prämiiertes Gegenstand.
<b>Sektion A. Medaillen.</b>				
Preußen:				
1	Altkien-Gesellschaft der Spiegel-Manufakturen und chemischen Fabriken von Saint-Gobain, Chauny u. Cierp.	Stolberg bei Aachen.	2147	Spiegelglas.
2	Friedrich Heinrich Ludwig Graf zu Solms-Baruth.	Baruth bei Potsdam.	2159	Farbige Scheiben, Zylinder, Glasglocken zc.
<b>Sektion A. Ehrenvolle Erwähnungen.</b>				
Preußen:				
1	H. Schmidtborn.	Friedrichthal bei Saarbrücken.	2156	Fensterglas, Weinflaschen zc.

Digitalisiert von Google

Glaswaaren. 157

Nr.	Name des Prämiierten.	Wohnort.	Nr. d. amtl. Katalog.	Prämiiertes Gegenstand.
<b>Sektion B. Medaillen.</b>				
Bayern:				
1	Gebrüder Strub.	Hirnsens in der Pfalz. München.	270	Uhrgläser.
2	Franz Steigerwald.	München.	274a	Kryskall und Kugulgläser.
Preußen:				
3	Karl Ferdinand Gedert und Friedrich Wilhelm Gedert.	Berlin.	2149	Kryskallronleuchter, Lampen, Glasblumen, Spiegelgläser zc.
<b>Sektion B. Ehrenvolle Erwähnungen.</b>				
Baden:				
1	Spiegelmanufaktur.	Mannheim.	133	Spiegelglas.
Bayern:				
2	J. Koch.	Hütth. München.	271	Spiegelglas und verfilberte Spiegel.
3	Carl Hildebrand.	München.	272	Russelnglas.
4	C. W. Koch.	Einbuch bei Regensburg.	273	Glasplatten für Photographie.
5	J. G. Winfler.	Hütth.	274b	Spiegelglas.

— — — — —

Digitalisiert von Google



Abb. 2012-1/63-28

Flint- oder Krystallglas mit und ohne Blei, weißes, gefärbtes und dekoriertes Glas für den Tafel-Gebrauch etc.

England, Pellat & Co. Krystallgefäße, Verzierte Gläser

aus Illustrierter Katalog der Londoner Industrie-Ausstellung von 1862, Band 1, Leipzig 1863, Deutsches Museum, Bibliothek, S. 151



Siehe unter anderem auch:

**PK 2012-1 SG, Die „Beteiligung Oesterreichs an der Londoner Welt-Industrie-Ausstellung des Jahres 1862“ - Ehre wem Allerhöchste Ehre gebührt!**

**Illustrierter Katalog der Londoner Industrie-Ausstellung von 1862 / I**

Hamm, Wilhelm, Brockhaus, Leipzig, 1863, 262 S., Deutsches Museum, Bibliothek

**Illustrierter Katalog der Londoner Industrie-Ausstellung von 1862 / II**

Hamm, Wilhelm, Brockhaus, Leipzig, 1864, 186 S., Deutsches Museum, Bibliothek

---

Siehe unter anderem auch:

**WEB PK - in allen Web-Artikeln gibt es umfangreiche Hinweise auf weitere Artikel zum Thema: suchen auf [www.pressglas-korrespondenz.de](http://www.pressglas-korrespondenz.de) mit GOOGLE Lokal →**

[www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2010-1w-11-keess-maehren-glasfabrikation-1824.pdf](http://www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2010-1w-11-keess-maehren-glasfabrikation-1824.pdf)

[www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2010-1w-11-evert-maehren-glasfabrikation-1866.pdf](http://www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2010-1w-11-evert-maehren-glasfabrikation-1866.pdf)

[www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-1w-20-reich-glasindustrie-1898.pdf](http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-1w-20-reich-glasindustrie-1898.pdf)

[www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-sg-medaille-kaiser-1873.pdf](http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-sg-medaille-kaiser-1873.pdf)

[www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-02-schmitz-bericht-bayern-glasindustrie-1834.pdf](http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-02-schmitz-bericht-bayern-glasindustrie-1834.pdf)

[www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-02-schmitz-bemerkungen-bayern-glasindustrie-1834.pdf](http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-02-schmitz-bemerkungen-bayern-glasindustrie-1834.pdf)

[www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-02-schmitz-thonwaaren-bayern-glasindustrie-1834.pdf](http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-02-schmitz-thonwaaren-bayern-glasindustrie-1834.pdf)

[www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-2w-bericht-glasfabriken-wien-1845.pdf](http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-2w-bericht-glasfabriken-wien-1845.pdf)

[www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-02-bayern-zoelle-poschinger-1828.pdf](http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-02-bayern-zoelle-poschinger-1828.pdf)

[www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-02-dingler-bayern-glasindustrie-1834.pdf](http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-02-dingler-bayern-glasindustrie-1834.pdf)

[www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-02-frankreich-glasindustrie-1849.pdf](http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-02-frankreich-glasindustrie-1849.pdf)

[www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-02-belgien-glasindustrie-1851.pdf](http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-02-belgien-glasindustrie-1851.pdf)

[www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-sg-glashuetten-maehr-hoehe.pdf](http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-sg-glashuetten-maehr-hoehe.pdf)

[www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-dingler-boehmen-1829.pdf](http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-dingler-boehmen-1829.pdf)

[www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-dingler-bayern-1835.pdf](http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-dingler-bayern-1835.pdf)

[www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-dingler-kreuzberg-boehmen-1836.pdf](http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-dingler-kreuzberg-boehmen-1836.pdf)

[www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-frankreich-glasindustrie-1844.pdf](http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-frankreich-glasindustrie-1844.pdf)

[www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-turgan-raabe-rive-de-gier.pdf](http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-turgan-raabe-rive-de-gier.pdf) (1870)

[www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-vejrostova-reich-schreiber.pdf](http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-vejrostova-reich-schreiber.pdf)

[www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-vejrostova-reich-schreiber-ak.pdf](http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-vejrostova-reich-schreiber-ak.pdf)

[www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-4w-sg-gewerbe-wien-1845.pdf](http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-4w-sg-gewerbe-wien-1845.pdf)

[www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-london-1862-industrie-ausstellung](http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-london-1862-industrie-ausstellung)

[www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-london-1862-industrie-ausstellung-at](http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-london-1862-industrie-ausstellung-at)

